

Erscheint täglich... außer Sonn- und Festtagen.

Abonnementpreis monatlich 80 Pf. ... durch die Post bezogen 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

Die Neue Welt... (Unterhaltungsbeilage) durch die Post bezogen 1.00 Mk. inkl. Postgebühren.

Telephon Nr. 1047. Telegramm-Adresse: Volkshaus Halle.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Tauburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schmeinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43.

Redaktion: Harz 42/43.

Infektionsgebühr beträgt für die... 80 Pfennig. In der Abnahme... 50 Pfennig.

Arbeiter sind vor allem, insofern wir eben nur den Willen haben, uns in irgend einer Weise der menschlichen Gesellschaft nützlich zu machen.

Im Sterbetage eines Lebendigen.

Unserer Toten gedenken, heißt uns heute des Kampfes und des Lebens freuen. Je lauter der Streit tobt, je heller sich die Gemüter entzündern, je schwerer die Gefahr droht oder je näher uns ein langumwundenes Ziel erscheint, desto gewisser sind wir mit ihrem Geiste unter uns.

Organisieren Sie sich... zu dem Zweck einer geistlichen und friedlichen, aber unermüdbaren und unabhängigen Agitation für die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts in allen deutschen Ländern.

Was berechtigt den Mann, der diese Worte schrieb, zu solchem Optimismus? An der Spitze des preussischen Staates stand ein König, der ein Tölpel in der Demokratie war und kaiserliche Verhältnisse hatte für andere Interessen als die seiner Dynastie und ihres Herrers.

Der Fortschrittspartei standen aber nur noch die völlig zerlegten Reste der alten Demokratie, und darunter wogten die politisch hilflosen und gedankenlos kümmerlich dahinlebenden, sich allmählich erst zum modernen Industrieproletariat entwickelnden Massen des arbeitenden Volkes.

Es gibt keine Schwierigkeit für unsere jetzige Wahlrechtsbewegung, die nicht Ferdinand Lassalle mindestens ebenso dräuen entgegengestanden hätte. Trotzdem ist er seinen Sieg voraus, denn er nahm an, daß alle Wähler und Werdungen der Gegner eines Tages zum Lande zurückkehren würden unter der Wucht von politischen Notwendigkeiten.

Bismarck hatte den staatsmännischen Vorzug, vierzig Jahre vor Ostreich die Bedeutung des allgemeinen Wahlrechts als einer deutschen Staatsnotwendigkeit erkannt zu haben.

Das allgemeine Wahlrecht ist uns gemissemassen als ein Erbe der Entwicklung der deutschen Einheitsbestrebungen überkommen; wir haben es in der Reichsverfassung gehabt, wie sie zu Frankfurt entworfen wurde, wir haben es im Jahre 1863 den damaligen Verfassungen Ostreichs in Frankfurt entgegengelegt, und ich kann nur einfach sagen, ich kenne wenigstens kein besseres Wahlgesetz.

Will man festhalten: die wenigen großen Industriellen und großen Kapitalisten in der Monarchie sollen wohl Macht haben und mehr als alle Bürger, Bauern und Arbeiter zusammenkommen, so wird man sich hüten, das in dieser offenen und unverhüllten Form nieder zu schreiben.

Lassalle. Ueber Verfassungsweisen.

verbündeten Regierungen in ihrer Allgemeinheit hängen an diesem Wahlgesetze nicht in dem Maße, daß sie nicht jedes andere akzeptieren sollten, dessen Vorzüge vor diesem ihnen nachgewiesen werden. Wir haben einfach genommen, was vorlag und wozu wir glaubten, daß es am leichtesten sein würde, und haben mehrere Hintergedanken nicht dabei gehabt.

Diese Rede beweist, in wie hohem Grade die politischen Berechnungen, die Lassalle aufgestellt hatte, richtig gewesen waren. Bismarcks Rede ist ein Triumph der Logik, aber nicht bismarckscher Logik, sondern lassallecher Logik über den bismarckschen Welt.

Der Octopus.

Eine Geschichte aus Kalifornien. Von Frank Norris.

Der Barn, das ungeheure Gebäude, das Stall, Schweine und Vorratskammern unter einem Dach vereinigte, war vollendet. Die frisch getündeten Außenwände schimmerten hellweiß in der Mittagssonne; aber Holzmanns und Wasserwerk schwebeten wie die störrische Gemäch von Nebelspannen und frischem Salze.

Die Frauen in Verlegenheit leben sollte, fragen hin und her und wurden unter so eberndem Gelächter und tobendem Sturmpfen auf den Fußboden weitergeleitet.

Von Zeit zu Zeit ließ sich Anstifter blicken; er war in allerhöchster Laune. Ohne Hut, das ungeordnete lehmfarbene Haar wie Wespenschwänne emporkragend, eilte er zwischen Neubau und Wohnhaus hin und her, belächelte wie ein Vagabund schleppte er Wäsche in unordentlichen Glasflaschen, Messern und Kerbe mit Zitronen und Ananas.

Die Wiederkehrer- und Sattellammer hatte Anstifter sich und seinen Freunden vorbehalten. Auf einen langen, aus dem Dache geholten Tisch stellte er Stühlen mit Nüssen, Flaschen mit Bier und Milch sowie die großen Porzellanplatten für den Kamin. An ihm sollte es sich sitzen, so erklärte er, wenn nicht mindestens die Hälfte seiner Freunde heute toll und wild würde.

Anstifter hatte gerade den Pfirsichn chinesischen Koch bei seiner Bekleidungsanfertigung, mit einer Fut von Vermählungen überschüttet, als er die eben eintreffenden Freunde

Pfeisen und Bananen bereitet und schon von weitem beachtliche 'Salto, Pres' rief er mit einer Kopfbewegung nach dem Neubau, kommt her und schick Dir das Ding an. Wie und warum der 'Arrest' nie heute Abend' nicht er fort, als die beiden näher kamen. Wie wir bis um acht Uhr festzuhalten sollen weiß ich allerdings nicht. Denk' Guck' nur, dieser Dummkopf von Caraher hat keine Zitronen mehr — jetzt im letzten Augenblick —, vor mehr wie einem Monat schon sagte ich ihm, daß ich ganze drei Zitronen hätte — ja, wohl! — und eben jetzt, wo ich ein gutes, festes Mehl und so nötig wie das tägliche Brot brauche, wird mir der Wackler aus dem Corral* gestohlen. By Jingo, gestohlen! Dem Schuft von Dieb will ich aber ins Tuchhaus bringen — und wenn ich darüber bankrott werde — und ein Schilling-Dollar Anteil und Zaun ist mit zum Teufel gegangen — und nur die Hälfte von den besten japanischen Kasserollentenn hin gekommen und nicht alle Kerzen dazu. Ist genug, um einen Hund frack und eien zu machen! Nichts wird getan, was man nicht selbst tut, und wenn man nichts formwährend mit einem Knäuel bei allen diesen Mühsal-gängen hebt. Mir ist die ganze Geschichte bis an den Hals in Gott, daß mir diese verdamnte Lamerade auch nie im Traume eingewallen wäre! Mir alle diese Frauenzimmer auf den Hals zu laden! Ich muß nicht richtig im Kopf gewesen sein, als ich auf diese verachtliche Idee kam. Denn daran zu denken, daß er diese beiden Fremde betrunken und feiste, in seine fort: Ich habe wirklich alle Hände voll zu tun. Entschuldigt, wenn ich mich nicht um Euch bekümmere 'ann'!

Er tief dem Chinesen eine lebhafte Bemerkung zu und eilte zurück in das Gebäude. Am Esstischgange wäre er um ein Haar mit Hilina Tzee zusammengefallen, die mit einem Palet Kerzen im Arm aus einem Verließgange hervor kam. Bismarck formte eine Entschuldigung und feiste, in seine Gelächersammer zurück, deren Tür er hinter sich schloß. Dort brannte er eine Zigarette an sich auf einen der gemieteten Stühle nieder, legte die 'N' auf den Tisch und vermaß für einen Weile, daß sie er eben noch angefaßt habe, ohne ihn nicht's gefordert würde. Die Hände in die Hosentaschen ver-

* Unmöglich.



Zum Jahrmarkt

Prüfen Sie unsere konkurrenzlos billigen Preise.

Unsere Geschäftsräume sind Sonntag den 1. September bis abends 7 Uhr geöffnet.

Befähigung unserer 48 Spezial-Abteilungen ohne jeden Kaufzwang gestattet.

Baumwollwaren.

Bettzeug waschschl.	Meter	25	Wf.
Jallet Bettbreite	Meter	72	Wf.
Kemdenbarchent solide	Meter	25	Wf.
Barchent-Bettuch weiß oder bunt gestreift		75	Wf.
Rockbarchent alle Farben	Meter	25	Wf.
Schlafdecke schweres Fabrikat		1	35
Betttücher Halbklein		1	45

Kleiderstoffe.

Kauskleiderstoffe kräftige solide Ware	Meter	32	Wf.
Schottische Kleiderstoffe für Kinderkleider, Blusen	Meter	35	Wf.
Blusenstoffe moderne Muster	Meter	42	Wf.
Blusenstoffe reine Wolle	Meter	75	Wf.
Kostümstoffe extra schwere Qualität	Meter	95	Wf.
Velour-Barchent waschschl. gr. Muster- auswahl	Meter	25	Wf.
Schottische Reste für Kinderkleider und Blusen, jeder Rest		80	Wf.

Gardinen.

Engl. Jüll-Gardinen in größt. Auswahl	Meter	45	38	22	10	Wf.
Jüll-Gardinen abgepaßt, Fenster 2 Flügel		6.-	3.75			1 45
Portierenstoffe mit gem. Farbe ca. 90 cm breit	Meter	78	60	45		30
1 Posten Sofa-Zierdecken zum Ausziehen						5
Wachstuche hell u. dunkel gemustert, in versch. Breiten	Meter	1.50	bis			68
Bettvorlagen neueste Dessins		von 2.45	bis			22
Eisenbetten für Erwachsene u. Kinder						4 50

Täglich Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

Damen-Konfektion und Blusen

sowie aparte Neuheiten in

Damen-Putz u. Weisswaren.

Matrosen-Mützen Marine mit Schriftband	42	Wf.
Herr.-Jachtclub-Mützen	95	Wf.
Knaben-Filz-Hüte	98	Wf.
Prinz Heinrich-Mützen	35	Wf.
Knaben-Jockey-Mützen	29	Wf.
Herren-Hosenträger Gummi, sehr elastisch	38	Wf.
Kinder-Hosenträger Gummi	18	Wf.

Frauen-Strümpfe braun	30	Wf.
Damen-Strümpfe schwarz, deutsch, lang	48	Wf.
Herren-Manschetten	35	Wf.
Herren-Socken braun	19	Wf.
Kinder-Anzüge gestreift	32	Wf.
Herren-Serviteurs	20	Wf.
Herren-Westen	1	85

Hausstandsschürzen mit Volant und Besatz	58	Wf.
Hausstandsschürzen extra weit, mit Volant u. Tasche	95	Wf.
Wirtschaftsschürzen blau-weiß gestreift, mit Volant und Tasche	1	35
Trägerschürzen in hellem gestreiftem Stoff	1	10
Knaben-Schürze	48	Wf.
Männerschürze blau	60	Wf.
Haus-Korsett	65	Wf.

Damen-Hemd weiß mit Spitze nur la Gendentuch	125
Damen-Beinkleid weiß mit Spitze aus la Gendentuch	115
Damen-Beinkleid mit Spitze nur la Barchent	135
Molton-Unterröcke 2 teilig weiß mit Ranguette, Volant	2
Damen-Nachtjacken elegant la Dimiti	110
Damen-Nachtjacken elegant la Barchent	120
Frauen-Barchent-Hemd weiß mit Spitze	140

Damen-Konfektion.

Damen-Jacketts in diversen Ausführungen	1	75
Damen-Paletots in besserer Qualität	5	50
Damen-Paletots in eleganter Form	9	50
Damen-Blusen neueste Farben	95	Wf.
Damen-Blusen in besserer Ausführung	1	75
Damen-Blusen in Wolstoff gefüttert	3	75
Kostüme-Röcke mit aparter Garnitur	2	75
Kostüme-Röcke in allen Modefarben	5	75

Schuhwaren.

Wiedler-Herren-Stiefel Zug- und Schnür	3	95	
Rossleder-Herren-Stiefel zum Schnüren	5	85	
Rossleder-Herren-Stiefel Zug- u. Schnallen	8	45	
Boxcalf- u. Chevreaux-Damen-Stiefel Schnür- und Knopf-	8	45	
Boxleder-Damen-Stiefel zum Schnüren	6	90	
Rossleder-Damen-Stiefel sehr haltbar	5	45	
Rossleder-Schul-Stiefel			
• 21/24	25/26	27/30	31/35
• 225	275	325	375

Wirtschaftswaren.

Küchenlampen	32	22	Wf.
Tischlampen	1.45	98	Wf.
Hängelampen	3.95	2	65
Armlampen	68	48	Wf.
Küchenuhren		1	45
Schneidebretter Swieb.-Muster		8	Wf.
Glühstoff Statton		25	Wf.
Möbelklopper	14	7	Wf.
Petroleumkocher		88	Wf.
Speiseteller		5	Wf.
Putzpomade 3 Dosen		10	Wf.
Fleischklopper		14	Wf.
Marknetz mit Drahtbügel		38	Wf.
Kaffee- u. Zuckerbüchse		14	Wf.
Wassergläser		4	Wf.
Citronenpresser		7	Wf.
Kompottschüssel		4	Wf.
Nachtöpfe		8	Wf.
Streichhölzer		2	Wf.
Nachtlampen	sz	28	Wf.

Im Erfrischungsraum:

1 Tasse Kaffee	10	Wf.
1 Stück Kuchen		
1 Portion Eis mit Schlagsahne	10	Wf.

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Nussbaum

G. m. b. H.

Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 60/61.

Weintrauben	Wfund	19	Wf.
Birnen	Wfund	4	Wf.
Rettkbirnen	Wfund	7	Wf.
Tafeläpfel	Wfund	8	Wf.
Pflaumen	Wfund	15	Wf.

Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Preise ohne Konkurrenz!

Hemdentuche	vorzügl. Gewebe für Leib- u. Bettwäsche, das Meter 60 bis	21 Pf.	Herrenstrümpfe	Wolle meliert, das Paar 1.50 bis 50 Pf., Halbwolle	28 Pf.	Gardinen	in den neuesten Dessins, crême und weiss, nur bewährte Qualitäten, das Meter M. 1.75 bis	15 Pf.
Louisianatuche	batistartiges Gewebe für Leib- und Bettwäsche das Meter 60 bis	35 Pf.	Damenstrümpfe	Wolle, schwarz, das Paar 1.75 bis 75 Pf., Halbwolle	45 Pf.	Gardinen	abgepasst, in prächtigen Stillmustern, das Fenster M. 35.— bis	145 M.
Bettzeuge	— bewährte Qualitäten, — buntkariert und gemustert, das Meter 65 bis	29 Pf.	Normal-Hemden	für Herren, solide Qualitäten	95 Pf.	Tüll-Stores	in nur modernen Dessins, crême und weiss	150 M.
Bettinlett	Körper-Gewebe, rot-rosa, Kissenbreite, das Meter M. 2.00 bis	43 Pf.	Normal-Beinkleider	von M. 3.75 bis für Herren, gediegene Qualitäten, von M. 3.75 bis	95 Pf.	Garnituren	bestehend aus 2 Shawls u. 1 Lambréquin, mit reicher Stickerei, die Garnitur M. 35.— bis	245 M.
Bettinlett	Körper-Gewebe, rot-rosa, Deckbettbreite, das Meter M. 3.30 bis	75 Pf.	Herren-Strickwesten	bestes Fabrikat, in verschied. Marken von M. 7.50 bis	140 M.	Teppiche	in allen Arten, nur solide, bewährte Qualitäten	450 M.
Bettdamast	feinfädiger Satinstoff, in neuen Dessins das Meter M. 2.25 bis	55 Pf.	Weisse Tüdel-Schürzen	für Damen Stück	25 Pf.	Tischdecken	in Fantasie, Tuch u. Gobelin in hundertfacher Auswahl, das Stück M. 13.50 bis	1 M.
Schürzenstoffe	prima Hansmacher, in dunklen und hellen Must., das Meter 90 bis	32 Pf.	Wirtschafts-Schürzen	Stück	28 Pf.	Tischdecken	aus Pflsch mit reicher Applikation oder Fantasie-Kante das Stück M. 35.— bis	450 M.
Bettbezug	kariert, sorgfältig genäht, Deckbett mit 2 Kissen	250 M.	Träger-Schürzen	für Damen Stück	55 Pf.	Läuferstoffe	prima Qualitäten, in vielen Breiten, das Meter	24 Pf.
Bettbezug	sorgfältig genäht, aus prima weiss Satin, Deckbett mit 2 Kissen	550 M.	Servier-Schürzen	mit Stickerei, Stück	85 Pf.	Linoleum-Läuferstoffe	das Meter	60 Pf.
Bettbezug	sorgfältig genäht, aus prima Louisiana, Deckbett mit 2 Kissen	325 M.	Haus-Schürzen	3teilig mit Tasche, Stück	50 Pf.	Vorleger	in prächtigen Stil- und Fantasie-Mustern, das Stück M. 12.50 bis	25 Pf.
Handtücher	grau-bunt gestreift, das ¼ Dutzend	125 M.	Kleider-Schürzen	aus gutem Gingham mit Tasche, Stück	115 M.	Spachtel	Vitragen, prima Körper in sehr geschmackvollen Dessins, das Fenster M. 9.50 bis	175 M.
Handtücher	Gerstenkorn-Gewebe, weiss mit roter Kante, das ¼ Dutzend	150 M.	Korsett	aus gutem, modelfarbigem Körper, saubere Verarbeitung	58 Pf.	Spachtel	Borten in den neuesten Dessins, crême und weiss	15 Pf.
Handtücher	weiss-bunt gestreift, das ¼ Dutzend	195 M.	Korsett	aus solidem Drell, mit farbiger Spitzengarnitur	95 Pf.	Portieren-Stoffe	in neuen Mustern mit Franzen, das Meter	30 Pf.
Wischtücher	kariert u. glattes Gewebe, vorzügliche Qualität, das Stück 50 bis	3 Pf.	Korsett	aus gutem Drell, mit Spiralfeder	175 M.	Wachstuche	hell und dunkel gemustert, 115, 100 u. 85 cm breit, das Meter M. 1.50 bis	85 Pf.

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Blusen-Flanell	vorzügliche Qualitäten, moderne Fantasiemuster, das Meter 65, 50, 40 u.	35 Pf.	Damentuche	prima reine Wolle, Karos, Streifen und einfarbig, das Meter 5.00, 4.00, 2.75, 2.25, 2.00 u.	145 M.	Fantasie-Stoffe	in effektvollen Streifen, Karos u. anderen Mustern, das Meter 3.50, 2.75, 2.00, 1.75, 1.25, 1.00 u.	75 Pf.
Sammet-Flanell	Karos, Streifen u. abgesetzte Dessins, gr. Sortiment, d. Mtr. 70, 65, 60, 50 u.	40 Pf.	Satintuche	reine Wolle, in nur modern. Farben, in den	150 M.	Cheviot-Karos	u. Streifen, vorzögl. Hauskleiderstoffe in modern. Farbenstell. Mtr. 1.75, 1.65, 1.35, 1.25, 1.00	85 Pf.
Blusen-Flanell	in sehr aparten Streifen und Karos das Mtr. 1.50, 1.25, 1.00, 85 u.	75 Pf.	Cheviot ragé	letzte Neuheit, in nur aparten Saisonfarben, das Mtr. 3.90, 3.00, 2.45, 1.75 u.	150 M.	Cheviot	reine Wolle, gediegene Qualitäten in grosser Musterauswahl, das Mtr. 2.50, 2.10, 1.80, 1.60, 1.45, 1.25 u.	115 M.
Blusen-Stoffe	hochaparte Streifen- und Fantasiemuster, das Mtr. 2.50, 2.00, 1.50, 1.25 u.	90 M.	Coating	reine Wolle, in allen neuen Saisonfarben das Mtr. 3.50, 2.75, 2.25 und	160 M.	Kostümstoffe	glatte Gewebe und engl. Geschmack, grosses Muster-Sortim., d. Mtr. 4.50, 3.25, 2.75, 2.00, 1.50 u.	125 M.
Tuch-Stoffe	solider Hauskleiderstoff in allen Farben das Meter 75, 60, 45 u.	38 Pf.	Kaschmir	reinwollene und halbseidene Gewebe, das Mtr. 4.00, 3.00, 2.75, 2.25 u.	200 M.	Kammgarnstoffe	reine Wolle, beste Qualität, in nur mod. Farben, das Mtr. 2.75, 2.25, 2.00, 1.75 u.	150 M.

Fortlaufend grosser Eingang der hervorragendsten Neuheiten in

Kostümen, Blusen u. Damenkonfektion.

Entzückende Saison-Neuheiten in feinstem

Damenputz und Weisswaren.

Sonntag den 1. September bis abends 7 Uhr geöffnet.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

mit dem Leben davon kommen wird. Diese ist erst notwendig bei seinen Angehörigen infolge Erfüllung gekommen und genau bei seinen Angehörigen die beste Pflege.

Am Leipziger Acker wird gegenwärtig die hiesige Dachkonstruktion einer Reparatur unterzogen. Die Zimmerer sind infolge dieser Arbeit abgezogen worden. Die Arbeiten werden etwa 14 Tage Zeit in Anspruch nehmen.

Erben gesucht. Wie die Wodenschrift Das Echo mitteilt, wird u. a. als Erbe ein Ferdinand Hermann Grotzschke gesucht, geboren 1845 in Halle. Er hat Anspruch auf Rentenversicherungen, deren Betrag bisher nicht ermittelt werden. Er oder sein Erbschaftsverwalter können sich melden bei H. Meyer in Plautz bei Leipzig.

Zoologischer Garten. Von Tag zu Tag wächst das Interesse der Besucher des Gartens an der Schimpanse Babu, die sich jetzt ganz eingelebt hat und sich außerordentlich wohl zu fühlen scheint. Das Men und Trinken und Schlafen spielt natürlich die Hauptrolle in ihrem Dasein und befindet sich immer einige Minuten vor den Mahlzeiten (um 8, 10 und 12 Uhr nachmittags und 4 und 6 Uhr nachmittags) eine große Litrade, klopft ungeduldig an die Tiere, in die der Wärter hereinlaufen muss. Dann nimmt sie mit großem Begehren nach tierischer Nahrung mit untergeschlagenen Beinen auf dem Sessel Platz und greift mit föhlicher Sicherheit aus den vor ihr aufgetapelten Schalen zuerst das gefüllte Rohr, sodann kommt der letzte Salat und zwischen dem und dem folgenden Apfel, auch nicht sie wohl mal dazu an dem aquadratischen Tische, von dem sie jedesmal eine Biere an den Rand gefüllte Tasse bekommt. Zum Schluss kommt die Schokolade, die sie isst, die sie wie alles, sehr manichfaltig verzehrt und sich in den Tee laucht, um sie einzuweihen zu vertragen. Sie hat längst gemerkt, dass bei zu langem Entzücken das Brot abnimmt, daher nicht sie noch mal richtigen Zeitpunkt ab. Wenn auch das Brot verzehrt ist, tritt sie mit dem Wecker mit Tee vollends aus, wobei sie nie vergisst, mit dem Finger den zudringenden Bodenbelag heranzulocken. Sehr lustig ist es, wenn sie bei Abendessen des Wärters, wie ein Reh, der Entdeckung zu furchen hat zu dem Futterteller des gestrichelten Hundes schreien und dort ein Stück Salat oder eine Birne stiehlt. Sie schreit dann schon im Voraus, und verzehrt das Gefohlene, sobald der Wärter das Zimmer betritt.

Theater-Theater. Das Theater bleibt am Sonnabend und Sonntag geschlossen. Am Montag geht die Detektivkomödie Sherlock Holmes in Szene, am Dienstag schließt sich die Fortsetzung dieses Schauspiels Der Hund von Wassertränke an, während am Mittwoch Schiller's Maria Stuart dem Publikum vorzuführen eröffnet.

Am Apollo-Theater beginnt am morgigen Sonntag die Winterferien mit einem sehr schön gemachten Spiel. Der Vorhang hebt sich das Schauspiel von Anna Müller-Rufe, die von ihrem früheren Gattin her als Minna Brandt in Liebers großen Erfolg bekannt ist. Dieselbe bringt ein urkomisches Repertoire, eigens für die Eigenart der Künstlerin verfasst, zum Vortrag und erzielt damit den größten Erfolg. Die Vorträge der Gruppe, auf sechs Damen und zwei Herren bestehend, stellt sich als höchst bemerkenswert dar. Sie werden durch ihre großartige Aufmachung in effektvollster Weise. Walter Böhmert als Sumorist und Selbstauteur seines Repertoires ist ein für alle Fälle neuer Vortragskünstler. Die drei Damen sind die besten in ihrem Fach anerkannt. Am nächsten 4 Uhr findet bei der hiesigen Garten-Kongress der Theaterkritiker bei freien Entree statt.

Schiller's Walhalla-Theater veröffentlicht im Informativteil der vorliegenden Nummer das Gründungsprogramm dieser Zeitung, auf welches an dieser Stelle empfehlend hingewiesen sei.

Radrennen. Zum Großen Preis von Halle, der als internationaler 30 Kilometerrennen am Sonntag, den 8. September, auf der hiesigen Radrennbahn zum Austrage kommen soll, sind als Bewerber eindeutig die Amerikaner Venus Webell, Sieger im New Yorker Stadtrennen, der belgische Weltfahrer Jean Boor, Gewinner des hiesigen Goldenen und der deutsche Radfahrer Hermann Fraymann bei ausgelassen worden. Den über 30 Kilometer führenden Kleinen Sommerpreis befreiten der Belgier Henri Herminie, der Magdeburger Max Schmale und der Berliner Guano Fraymann.

Die Maß- und Gewichtskontrolle findet vom 1. September bis 31. Oktober in den Volksteatern V bis VIII sowie in Trotha statt.

Sauschnitt und Erde dürfen auf dem Gelände unterhalb der Gärtnerei Grotzschke nicht mehr abgeben werden.

Jüdische „in durchaus vorchriftsmäßiger Weise“.
 2. Börsen, 31. August. (E. A.) Der jüdische Sohn des Arbeiters Otto Kunge hatte in einem Nachbarort nebst anderen Knaben Kirchen pfänden helfen. Der Debitur beging den Unfuh, den Jungen nach beendeter Arbeit Lagerort zu verabschieden, so daß der Kleine Kunge darauf nach Hause kam. Dafür erhielt er von seinem Vater Prügel. Der Klassenlehrer des Knaben, Herr Neise, nahm von dem Verfallte keine weitere Notiz, wohl aber unterrichtete der Lehrer Neise, der nur eine Stunde vertretungsweise für seinen Kollegen zu halten hatte, den Knaben nochmals wegen der „Sauschnitt“ zu schlagen. Er ließ den Kleinen Kunge mit dem Stabe in die Kniekehlen. Beim zweiten Schläge bog sich der Junge zurück, fiel dabei hin und brach den Arm. Der Arbeiter Kunge machte darauf den Lehrer Neise für die Kosten - der Knabe ist nach der hiesigen Klinik gebracht worden - verantwortlich. Herr Neise antwortete gerechtfertigt, er bebaure zwar den Fall, messe sich jedoch „nicht die geringste Schuld“ bei, da die „Züchtigung in durchaus vorchriftsmäßiger Weise erfolgt“ sei. Er habe den Knaben nicht angefaßt; nur das Zurückbiegen beim letzten (?) Hiebe sei Schuld, daß das Kind das Gleichgewicht verloren habe und hingefallen sei. Herr Neise verneint daraufhin, daß der Vater irgend welche Ansprüche gegen ihn geltend machen könne und stellt ihm anheim, Hagbar zu werden.
 Das mich nochmals wegen der „Sauschnitt“ zu schlagen. Er ließ den Kleinen Kunge mit dem Stabe in die Kniekehlen. Beim zweiten Schläge bog sich der Junge zurück, fiel dabei hin und brach den Arm. Der Arbeiter Kunge machte darauf den Lehrer Neise für die Kosten - der Knabe ist nach der hiesigen Klinik gebracht worden - verantwortlich. Herr Neise antwortete gerechtfertigt, er bebaure zwar den Fall, messe sich jedoch „nicht die geringste Schuld“ bei, da die „Züchtigung in durchaus vorchriftsmäßiger Weise erfolgt“ sei. Er habe den Knaben nicht angefaßt; nur das Zurückbiegen beim letzten (?) Hiebe sei Schuld, daß das Kind das Gleichgewicht verloren habe und hingefallen sei. Herr Neise verneint daraufhin, daß der Vater irgend welche Ansprüche gegen ihn geltend machen könne und stellt ihm anheim, Hagbar zu werden.
 Die Lehrer fordern, daß man die Schwere ihres Amtes würdigt. Das geschieht nicht von allen Arbeitern. Dann müssen aber die Lehrer auch alles unterlassen, was ihr Ansehen in den Augen der Arbeiter nicht nur herabsetzt sondern geradezu vernichtet.

Aus dem Reiche.

Frankfurt a. M. Arbeiterreville. Auf der Wärfelder Landstraße, wo gegenwärtig Sanifikationsarbeiten vorgenommen werden, stürzte der Arbeiter Wöhrdt in einen tiefen Meter tiefen Schacht und erlitt schwere Verletzungen, denen er im hiesigen Krankenhaus erlag. In der vorigen Woche hat sich dort gleichfalls ein ähnlicher Unfall ereignet, indem ein Arbeiter in eine Abortgrube fiel.

Wien. Bei einem Balkenbruch, der am Freitag über die Stadt niederging, wurden in zwei verschiedenen Stadtteilen zwei Kanalarbeiter von den Fluten weggeschwemmt und sind ertrunken. Die Leichen der Verunglückten, welche beide Familienväter sind, konnten bisher nicht geborgen werden.

Genève. Selbstmord im Garamenaaal. Vor verfallener Prüfungskommission ließ sich der Präparand Geis in der Halle der Bergbahnen in Waive in Form einer Kugel durch den Kopf, weil er die Prüfung nicht bestanden hat. Geis ist lebensgefährlich verletzt.

Wien. Ein Unwetter hat im mittlereisigen Gebiet, namentlich im Bergischen Land, große Vermulungen in Feld und Flur angerichtet. In Solingen sind im Wollenbruch große Verkehrstörungen hervor. Am Südbahnhof waren teilweise die Gleise überflutet; zahlreiche tiefer gelegene Häuser

wurden von den herabstürzenden Wassermengen überflutet. Auch im Sundarid und in einem Teile Bayerns, wo erst jüngst Unwetter großen Schaden anrichteten und zahlreiche Bewohner finanziell ruinierten, hat das Unwetter teilweise die Feldfrucht zerstört.

Wormund. Vier Bergarbeiter getötet. Auf der Höhe Ritter bei Wangel im Landkreis Wormund stürzten vier Bergleute, die entgegen einem ausdrücklichen Verbot, den Bergbau zu betreiben, in den Schacht und wurden getötet.

Kanban (Hals). Verurteilter Leinwandfabrik. Die Strafkammer verurteilte den Leinwandfabrikanten Jakob Bang aus Witten wegen Verweigerung zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe.

Verfallungsberichte.

Fabrikarbeiter, Lötgan. In der Verfallung vom 10. h. M. waren 32 Kollegen anwesend. Beim Bericht von der letzten Verfallung wurde bekannt gegeben, daß für das dritte Quartal 1907 und für das zweite Quartal 1908 10 Pf. Beitrag pro Kopf bezahlt werden soll. Der Punkt 2 bet. Gehalt ist wurde vom Bevollmächtigten eingehend erläutert und zur regen Teilnahme aufgefordert. Die Fragebogen sind beschleunigt einzufüllen. Gohann wurden gegen den Aufseher Krieg auf der Chemischen Fabrik eine Anzahl Beschwerden erhoben und verschiedene Mißstände scharf kritisiert. P. P.

Briefkasten der Redaktion.

Musterung. Sie können unmöglich die richtigen Zahlen angehängt haben, denn dieselben finden sich in keiner der Listen. Soweit sich die Hiffern herausfinden lassen, haben Sie an allgemeiner Körpergröße, abnormer Kopfgröße, einem Helfer an der Hand und Hütarmut.

Quanziger. Einer unserer Leser teilt uns mit, daß die Nickelwanziger 1885 geprägt und 1886 veranlaßt worden sind.

Schrapfen. Durch die vierjährige Abwesenheit ist allerdings das Bürgerrecht wieder verloren gegangen. Werden Sie sich petitionsmäßig an die Stadtverordneten, es möge Ihnen die nominale Zahlung erlassen werden.

Rebra. Das Rückenden des bereits angenommenen Mietgeldes entbehrt nicht vom Unrecht des Dienles. Die notwendig gewordene Pflege der Mutter kann allerdings als triftiger Behinderungsgrund anerkannt werden, immerhin müßten Sie auch dann für Verrentung sorgen. Es ist deshalb am besten, Sie zahlen die 9 M.

M. S. Sie fragen am besten bei der Direktion der Schule an.

R. S. in Gr. Verkaufen Sie nur die Sachen, obwohl das erst nach mancherlei Vorfragen geschehen dürfte.

Letzte Nachrichten.

Paris, 31. August. Aus Casablanca wird gemeldet: Am Mittwoch nachmittag zeigte sich im Osten des französischen Logers eine Truppe Marokkaner zu Pferde, gegen die eine Abteilung eingeborener Freiwilliger und zwei Jüge Spahis ausgesandt wurden. Nach einem kurzen Kampfe um den Hügel, den die Marokkaner von den Franzosen besetzt hatten, eröffneten von der einen Seite die Feldgeschütze, von der anderen die Schiffsartillerie ein mörderisches Feuer gegen die langsam nach Südwesten zurückweichenden Kabinen. Kaum war jedoch die Verlierer verstimmt, als die mittlerweile durch Invasur von Rabonnet her herbeiziehenden Marokkaner, zusammen etwa 1500 Mann, plötzlich eine Uebugung ausführten und Spahis und Freiwillige einschlossen. Nur der sofort ausgeführten Barresbildung und der im allgemeinen guten Feuerdisziplin dankten es die Franzosen, daß die Verluste die Zahl von vier Toten und zehn Verwundeten nicht überstiegen.

Die Verluste der Marokkaner sollen sehr groß sein.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

„Kredithaus Merkur“

Gr. Steinstr. 81, I. Etage

bietet Ihnen die grössten Vorteile beim Einkauf von Möbeln, sowohl zur Neueinrichtung Ihrer Wohnung, wie zur Ergänzung einzelner Gegenstände.

Bei 10 Mk. Anzahlung liefert:	Bei 15 Mk. Anzahlung liefert:	Bei 20 Mk. Anzahlung liefert:	Bei 30 Mk. Anzahlung liefert:
1 Bettstelle	1 Bettstelle	2 Bettstellen	2 Bettstellen
1 Matratze	1 Matratze	2 Matratzen	2 Matratzen
1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank	1 Kleiderschrank
1 Waschtisch	1 Waschtisch	1 Kommode	1 Kleiderschrank
1 Spiegel	1 Spiegel	1 Sofa, 1 Tisch	1 Vorküch
2 Stühle	1 Tisch	1 Spiegel	1 Sofa, 1 Solatisch
	2 Stühle	4 Stühle	1 Spiegel m. Konsole
	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank	1 Küchenschrank
	1 Küchentisch	1 Küchentisch	1 Küchenschrank
	1 Küchenstuhl	1 Küchenstuhl	1 Küchenstuhl
	1 Küchenstuhl	2 Küchenstühle	2 Küchenstühle

Einzelne Möbel von Mk. 2.— Anzahlung an.
 In Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion sind unsere Lager bedeutend vergrößert. Wir offerieren:

1 Anzug 18 Mark, Anzahlung 4.—	1 Damen-Jackett 12 Mk., Anz. 2
1 „ „ 25 „ „ 5.—	1 Costume „ „ „ 5
1 „ „ 33 „ „ 5.—	1 Costume-Rock 9 „ „ 5
1 „ „ 42 „ „ 7.—	1 Bluse „ „ „ 1.50

Bei eintretendem Bedarf versäumen Sie es daher nicht, sich von der Realität und Coulanz des

„Kredithaus Merkur“

zu überzeugen. — Die Höhe der Ratenzahlungen kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen.

Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang gestattet. Unseren werten Kunden sichern strengste Verschwiegenheit zu. Erkundigungen oder gar Mitteilungen an den Hausbesitzer finden unter keinen Umständen statt.

Die vereinbarten Ratenzahlungen werden in unserem Kontor entrichtet und nur auf besonderen Wunsch durch Angestellte abgeholt.

„Kredithaus Merkur“

Gr. Steinstr. 81, I. Etage.

Möbelmagazin Hallescher Tischlermeister

E. G. m. b. H.

Grosse Ulrichstrasse 50, neben den Kaisersälen.

Wir empfehlen solid gearbeitete

Wohnungs-Einrichtungen,

komplett, zu Mk. 350.—, 457.50, 516.50, 594.— etc.

Gegen bar mit 5% Rabatt. Garantie. Transport für Halle und Umgebung frei.

Gutes starkes Pergament-Papier Bogen 8 Bf. Su beziehen durch die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.

Neu!

Lichtenstein's Möbel-Magazin,

Grosse Ulrichstrasse 52, erste Etage, empfiehlt:

Vertikow	88.—
Ehulen-Trumeau	43.—
Schreibtisch, nußb., m.	
2 Schränke	50.—
Sofa, ganz in Federn	39.—
Matratze, 50 Federn	22.—
Kleiderschrank 2 tür.	24.—
Kleiderschrank	20.—

Komplette Einrichtungen von 200 Mark an.
 Für jedes Stück übernehme ich volle Garantie.
 Besichtigung meines Lagers ohne Kaufzwang gestattet. ohne Mitteilungen an den Hausbesitzer.
 Harz 42/43.
 Lichtenstein frei.

Sieben erschienen:
 Der

Neue Welt-Kalender

 1908.
 Preis 40 Pfennig.
 Zu beziehen durch alle Austräger und
 Die Volksbuchhandlung,
 Halle a. S., Harz 42/43.

Tonangebende Neuheiten

für
Herbst und Winter
in

Damen- und Kinder-Konfektion

Kleiderstoffen, Kostümstoffen, Blusenstoffen, Blusenflanellen, Blusen-sammeten, Ballstoffen, halbfertigen Roben, Seidenstoffen für Blusen und Kleider

sind in grossen, aussergewöhnlich schönen Sortimenten eingetroffen und laden wir zur Besichtigung derselben ohne jeden Kaufzwang ein.

Sehenswerte Ausstellung in unseren Schaufenstern. — Grossartige Dekoration unseres Lichthofes.

Brummer & Benjamin,

22/23 Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Konsum-Verein Gross-Crositz u. Umgebung.

E. G. m. b. H.
Sonabend den 7. September 1907 abends 8 Uhr
im Gasthof Gross-Crositz

ordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht, sowie Rechnungslegung derselben.
 2. Berichterstattung über die Verwaltung des Reingewinns.
 3. Rechnungslegung über die Verteilung des Reingewinns.
 4. Genehmigung der Geschäftsverordnungen für den Vorstand und Aufsichtsrat.
 5. Anträge der Mitglieder nach § 13 des Statuts.
- Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet.
Die Verwaltung.

Einzelne
Möbel
als auch
komplette Zimmer-
und
Wohnungs-
Einrichtungen

liefert unter den leichtesten
Zahlungsbedingungen

Bierdruck-Apparate

in all. Ausführungen empf. billigt
Karl Berger,
ältestes u. grösstes Geschäftshaus
Gottschalkstr. 16. — Tel. 156.

Gutes Riemenleder

hat stets abzugeben
A. Samuel, Alter Markt 7.

20 Zimmerleute u. 50 Hilfsarb.

bei hohen Lohn gesucht.
Zu machen bei Monteur Schuster
Deubau 4, Hauptwerkstätte i. Deltitzsch.

Sozialdemokr. Verein Zeitz.

Dienstag den 3. September, abds. 8 1/2 Uhr:
Mitglieder-Versammlung
in Kämpfers Restaurant, Schützenstrasse.

Tagesordnung: Der Parteitag in Offen und der Be-
richt des Parteivorstandes. Geschäftsliches und Berichtliches.
Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu kommen.
Gäste und Frauen willkommen.
Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Taucha.

Mittwoch den 4. September abends 7 1/2 Uhr
im Holmannschen Lokal

Mitglieder-Versammlung.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Pianinos

In reicher Auswahl, von 450 M. an.

C. Maercker, 3 Alter Markt 3.

Telephon 3159.

Gebrauchte Pianos stets am Lager.

Stimmungen — Reparaturen.

† Tüchtigen Schlossergesellen

† auf Butter und Bau dauernd

† gesucht: Marienstraße 4.

auf Abzahlung
das bekannte Waren- und Möbel-Kredit-Haus
Robert Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24, I., II., III. Etage.
Auf Abzahlung

erhält jeder, bei kleinen Anzahlungen und wöchentlichen Abzahlungen von 1 Mk. an

Auf, nach dem Rossplatz!

Karl Lüben's Deutsche Reichs-Glücks-Walle

empfehle ich den geehrten Besuchern des
und bittet um geneigten Zutritt.

Geiss, hin nach Gallischen Gauen,
Nerlich ist es dort zu schauen
Was die Stadt hat hier geschaffen.
Hilfen Vermaan, Geisse, Viele
Surren, hin zur Jahrmantelweife,
Und bei Carl Lüben dann,
Ob arm, ob reich, ob did oder dünn,
Wer tüchtig spielt, bekommt auch den Hauptgewinn.

Jahrmarkt. Rassezelt

Freunde und Gönner lade in mein
Freundlichst ein
M. Wiedemann.

Restaurant Hugo Haase,

Mausfelderstrasse 11

Empfehle nun Jahrmarkt allen Freunden und Bekannten von
Stadt und Land meine Gaststätten zur gefälligen Benützung
für gute Speisen und Getränke zu lebens gelohnt.
Es ladet freundlich ein
Hugo Haase.

I. Haft. Versicher. geg. Ungeziefer.

Johannes Meyer, Gelehrer, 11.
Beteiligung von Angehörigen unter Garantie, Zahlung nach Erfolg.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: Dr. u. Dr. G. a. u. — Druck bei Salkewitz'schen Genossenschafts-Druckereiverlag (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Anzüge für Herren

Kinderwagen,
Federbetten,
Kleiderstoffe,
Gardinen,
Portiären,
Tischdecken,
Schuhwaren,
Wäsche,
Teppiche,
Stoppdecken,
Leinen- und
Baumwoll-
Waren.

Glück

Sich macht ein zartes, reines Ge-
sicht, volles, jugendliches Aus-
sehen, weisse, kammende Haut
und blendend schöner Teint.
Alles dies erweist die echte
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

Bergmann & Co, Radebeul
mit dem Marke Stechenpferd
& Co., Ernst Jentsch, Fritz
Müller, P. A. Patz, M. Wal-
gott Nachf., Gr. Ulrichstr. 30.

Werkzeuge, Eisenwaren

in nur 2. Qualität empfiehlt
Paul Schneider
Hofstr. 4.

Möbel-Ausstattungen.

Grosse Auswahl vom einfachsten
bis elegantesten stets am Lager.
Wohnungseinrichtung:

Aleiderrefretär	28 Mt.
Bettst. mit	33 "
Stoff-Divan	45 "
Sofa	10 "
2 Traktierstühle	18 "
Bücherregal m. Konsol	22 "
2 Bettstellen m. Matratze	70 "
2 Kammerstühle	7 "
Polstr. Büchereinricht.	37 "
Summa	270 Mt.

Wohnungseinrichtung:

Aleiderrefretär	47 Mt.
Spiegelbrett	47 "
Einzeldivan	65 "
Sofa	20 "
Traktierst. gefüll. Glas	34 "
4 Holzstuhl	24 "
2 Büchereinricht. m. Matr.	90 "
1 Sofa m. Karmorsel	29 "
2 Kammerstühle	7 "
Polstr. Büchereinricht.	60 "
Summa	427 Mt.

Transport frei.

Max Jungblut

Albrechtstr. 43,
in d. Weststr.

Wohnhaus
2 Wohn. u. Garten in Gröbers,
Bauart, zu verkaufen. Preis
7500 Mt., Abz. 1500 Mt. Off.
unt. No. 1265 an die Grund-
besitzbesitzer erbeten

Wohnhäuser jeder Art bei bill.
3 Uhr, Ackermann, Wilsbergstr. 10.

Abfahrtsparcours in der Nähe
R. Woldmann, Bernsdorferstr. 9.

Verband d. Tapezierer.

Sonntag den 1. September 1907 nachm. 3 Uhr
im Volkspark, Burgstrasse 27

Sommerfest

bestehend in Blumen-Verlosung, Preis-Schießen
und Verlosung anderer Genschafts-
Im großen Saale: **BALL.**
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Das Komitee.

Achtung! Freie Gewerkschaften v. Theissen

und Umgegend.
Sonntag den 1. Sept. 1907 im Gasthof „Blauer Stern“

Sommerfest,

bestehend in Konzert, Enten-Ausschießen m. Teichsinn,
Prämien- u. Gänse-Ausschießen und Kinder-Verlosungen.
Nachmittags und abends: **BALL.**
Hierzu ladet alle freijährlich Gesinnung ergebend ein
Der Festleiter.

NB. Die Kinder der beteiligten Kameraden und Genossen
müssen sich Punkt 2 Uhr im Lokale „Blauer Stern“ einfunden
Mitgliedsbücher der Kameraden dienen als Legitimation. D. O.
Zu der oben erwähnten Gelegenheit empfehle Speisen und
Getränke in bekannter Güte. Für ausbrechend in Vorgebirge ist
gehorcht.
Emil Roettcher.

Achtung! Dölan. Achtung!

Arbeiter-Radfahrer-Verein „Vorwärts“

Mitgl. d. Arbeiter-Radfahrer-Bundes
u. Mitglied des Arbeitervereins.
Sonntag, d. 1. Sept., abds. 8 Uhr ab
„Vergnügen“

Mitglieder des Arbeitervereins sind freundlich
eingeladen.
Der Vorstand.

Wohnungen, Niederlagen und Fahrrad wenig sehr, hoch, bill. a.
Witte der Stadt u. Wallstr. 28 u. r.

Werkstätten, Steinsetzer
Kleine Brauhausstr. 20. Steinsetzer
Halle a. S., WeinstraÙe 24.

Zeitung zum Volksblatt.

Nr. 204.

Halbes J., Sonntag den 1. September 1907.

18. Jahrg.

Öing Recht vor Macht oder Macht vor Recht, als im Juli 1949 das gesetzlich zu Recht bestehende allgemeine Wahlrecht aufgehoben und das Dreifachwahlrecht abgetroffen wurde?

Öing Recht vor Macht oder Macht vor Recht, als nun dieses abgetroffene Dreifachwahlrecht von einer auf Grund desselben einberufenen Versammlung genehmigt wurde, während dasselbe rechtlich und gesetzlich nur von einer auf Grund des bis dahin gesetzlich bestehenden allgemeinen Wahlrechts genehmigt werden hätte genehmigt werden können?

Öing Recht vor Macht oder Macht vor Recht, als nun eine auf Grund dieses illegalen Dreifachwahlrechts gewählte Versammlung, die nichts als etwa ein Duzende von Notabeln, aber keine gesetzliche Landesvertretung war, sich herausnahm, jenes Wahlrecht und eine Verfassung zu genehmigen, wozu ihr nicht die geringste rechtliche Kompetenz innewohnt?

Es hat kein Mensch im preussischen Staate das Recht vom Recht zu sprechen als die Demokratie, die alte und wahre Demokratie! Denn sie allein ist es, die stets am Recht festgehalten und nie zu keinem Kompromiss mit der Macht erniedrigt hat. . . Bei der Demokratie allein ist alles Recht, und bei ihr allein wird die Macht je!

Lassalle. Macht und Recht.

Aus den Nachbarländern.

Zum Bierkrieg in Weisweiler.

Eine sozialdemokratische Wächstprobe, einen Akt des üblichen Terrorismus, eine der bekanntesten Kraftproben nennt das Kreisblatt den Kampf der Arbeiter gegen Unternehmenswillkür. Von einem Kreisblatt kann man auch nichts anderes erwarten. Gegen die Erklärung des Brauereieigentümers, die nur Tatsachen enthalte, sei in der Versammlung am Dienstag nichts Einigungliches vorgebracht. Es liegt nicht der geringste Grund vor, von einer „Mittelgebung“ zu sprechen. (Das Urteil hierzu über muß der Selbstschreiber des Kreisblattes schon den Arbeitern überlassen. Er mag zwar etwas vom höchsten Treiben verstehen, von Leben und Fühlen des Arbeiters hat er keinen Schimmer!) Die Führer der Arbeiterschaft hätten diesen Gewalttat inoffiziell, dessen Mißerfolg schon jetzt feststeht. Alle den Gewissen fernstehenden sympathisieren mit der Firma, auch ein guter Teil der Arbeiter Folge der Parole nun gezwungen und — der Kreisblattschreiber beginnt zu phantasieren — nur im ersten Augenblick. Die sozialdemokratischen Diktatoren wollen den Arbeitern sogar vorschreiben, was sie essen und trinken sollten.

Mehr Zeilen zu schreiben, scheint dem Kreisblattschreiber nicht gelungen zu sein. Er muß auch noch etwas für den nächsten Tag übrig lassen. Es versteht sich ja bei einem Kreisblatt von selbst, daß es alles, was von seinen der Unternehmer kommt, für bare Münze nimmt, als „Tatsachen“ in die Welt hinausposaunt. Wir haben uns ja bereits gekümmert mit diesen „Tatsachen“ beschäftigt. Die Mittelgebung (es bleibt nun einmal dabei, berechnetes Kreisblatt!) durch den Besitzer der Brauerei

Letzter ist natürlich kein Terrorismus, keine Wächstprobe eines Unternehmens! Würde man im Kreisblatt die Arbeiter kennen, dann würde man auch wissen, daß sie sich nicht so leicht etwas „politieren“ lassen. Die Arbeiter brauchen keine Diktatur. Sie kennen aber ein Gefühl welches man nicht dem Namen Solidarität beizuschreiben. Was einem von ihnen geschieht, das tut man allen an.

Zu bebauern ist nur, daß noch so viele Arbeiter sich vom Kreisblatt blenden lassen. Das Blatt ist stets für die Unternehmer eingetreten und wird es auch in Zukunft tun, denn es muß tanzen, wie die Herren spielen. Für die Arbeiter hat es stets nur Falschheit übrig. Vielleicht zeigen die Weisweiler Arbeiter jetzt, daß sie ihre Ehre nicht mehr beubeln lassen und erkennen das Unternehmensorgan aus ihren Wohnungen. — Der Mitteldeutsche Christian ist jenseits den Kampf gegen die Letzterseher Brauerei tollschlagen zu wollen, wie er auch den Fall Causse gleichziehen will. Die Arbeiter, die das Kreisblatt als Verleumdung gebührt haben müßten, stammten aller Wahrscheinlichkeit nach von Anhänger Christens. — Achtung Arbeiter! Bei der letzten latschenden Vergebung der Schankplätze zum Kinderfest sollen unter zehn Firmen acht Plätze erhalten haben, welche Letzterseher Bier verpacken. Also aufgepaßt!

Letzter-Bier in Merleburg.

Am Donnerstag besahen sich auch die hiesigen Arbeiter mit den Vorgängen in der Letzterseher Brauerei in Weisweiler. Genosse Knorr's Bericht gab ein Bild über die Vorkommnisse. Er unterzog die „Ausführung“ der Firma einer strengen Kritik und bewies, daß diese „Ausführung“ recht wenig aufklärte. Es gibt nun auch hier eine Anzahl Lokale, in denen Letzter-Bier vertrieben wird. U. a. auch in der „Juntenburg“, unserem Parteilokal. Der Besitzer desselben ist Herr Letzter! Selbstverständlich haben wir trotzdem keine Ursache, uns durch den Genoss Letzterseher Bieres den Magen zu verderben. Unser Parteivirt hat auch andere Getränke genügend auf Lager. Die Juntenburg wird nach wie vor betriebl, das Bier aber mag ruhig im Keller verfaulen! In den nachbenannten Lokalen wird Letzter-Bier geführt:

- Juntenburg.
- Zur grünen Binde.
- Warburg.
- Hüringer Hof.
- Sammlhof.
- Rothlands Restaurant.
- Weintraube.
- Stadt Berlin.
- Bergschichten.
- Stiftshaus.
- Hellwig-Benningen.

Arbeiter von Merleburg! Beweist, daß ihr alle für ein eintretet! Leberachtet das Trinken des Letzterseher Bieres dem Brauereibesitzer und seinem „aufklärerischen“ Brauereimeister!

Merleburg, 30. August. (E. B.) In einem hiesigen Verstand steht der Gerichtsamt... An dem ersten Tage der hiesigen Amtsgericht wegen Diebstahls... drei Tagen Gefängnis verurteilt worden ist, weil er am Abend des 13. Dezember v. J. dem Gerichtsdiener einen Geldbetrag von 20 Mark weggenommen haben sollte. Das Geld bestand in einer Bopschachtel, die in einer Schublade des Gerichtsdienerzimmers stand. Und von der Bestreuer der geheimen Botschaften für der Bekohlene, sein Kollege Knote und der Angeklagte Kuntz habe geholt. Letzterer aus dem Grunde, weil er sich über von Scheit keine Geldbeträge gefahren hat... Am betreffenden Abend weil die Frau eines Gerichtsdiener am Leit Salzenberg ihren Namen haben, daß er das Gerichtsdienerzimmer betreten habe. Er betritt dieselbe und als ein Amtsgerichtsekretär ihm auf den Kopf ausfiel, er sei der Täter gewesen, freitete er gegen den Sekretär eine Verleumdungslage an. Erst dadurch kam das Strafverfahren ins Rollen. Das Verurteilungsgericht in Halle kam jedoch zu dem Urteil: es ist ein Anderes, da nicht ausreichend festgestellt ist, daß er der Täter ist.

Konsumverein und Kleinräumer.

Unterabdingen, 30. August. (E. B.) Daß die Konsumvereine den Kleinräumer nicht im Konzept haben, ist bekannt. Daß man aber von gewisser Seite an die Konsumvereinsleiternden die verlogensten Verträge liefert, um die Leute zur Nichtteilnahme zu veranlassen, das wird manchem noch nicht bekannt sein. So hat man über den hiesigen Verein, besonders aber über den Vorstand und Lagerhalter, eine Anzahl von Erklärungen verbreitet, die denn doch einmal einer Aufklärung bedürfen.

Zunächst wird behauptet, daß die Gründung des Vereins nur deshalb erfolgt ist, weil die Kaufleute die der letzten Reichstagswahl regierungsfreundlich gewährt hätten. Dieser Unwitz richtet sich schon von selbst. Die Verbreiter dieser Behauptungen müssen ein recht feines Gedächtnis haben, denn schon lange vor der Wahl trugen sich die Arbeiter mit dem Gedanken, einen Konsumverein zu gründen. Die Arbeiter greifen eben zur Selbsthilfe und suchen dabei weit besser, als wenn ihr Geld zum Zwangsabhängler tanzte. Der meiste der Herren behauptet, daß der Arbeiter, der in einem Gefängnis jährlich 700 Mk. für Waren ausbleibt, einen besonderen Nutzen habe, wenn er zu Weihnachten eine Schürze oder ein Viertel Wolle erhalt! In Betracht kam ferner noch, daß die meisten Arbeiter in Gießen einleihen, also auch noch Jagdrecht ausgeben müßten. Jetzt sparen sie das.

Aberdings hat die Gründung des Vereins durch die Reichstagswahl eine Beschleunigung erfahren. Die Arbeiter waren nicht mehr gewillt, bei Leuten zu kaufen, die da Waagschwaife für den Petersfreund, der obenreich auch für immer stärkere Belustigung der unteren Klassen eintritt, unterjörgieren. Wer für einen Arbeiter eintritt, muß es sich auch gefallen lassen, wenn ihn die Arbeiter beiseite schieben.

Weiter wird behauptet, daß nur sozialdemokratische Arbeiter in den Verein aufgenommen würden. Dafür wurde schon der Verkäufer Behrend, die Herren, die dies behaupten, für ein Sie mögen erst einmal den Beweis erbringen, daß in irgend

Sonntags-Blauerei.

Vor 37 Jahren.

Das Gedankstoll in jedem Jahre mit besonderem Nachdruck gefeiert werden. Die Behörden geben sich die größte Mühe, daß in den Schulen das Gedächtnis an die blutige Schlacht recht gründlich geweckt wird. Es sind die Behörden derselben Regierung, deren Vertreter zuerst im Gang an der heutzutage angedeuteten Schlacht teilnahmen. In den nächsten Tagen wird in Deutschland in Schulen und Vereinen das übliche nationale Brautagsgemälde erklären von der „herrlichen Schlacht, von Gottes gnädiger Hülfe“, dem „frischen, fröhlichen Krieg“, vom „frischen Erbteil“ und wie das über „nationale“ Geschickte fort lauten mag. Demgegenüber wollen wir hier ein paar Worte entfallen, die der Wirklichkeit jener mordrührenden Schlacht entnommen sind, der blutigen, graulichen und barbarischen Wirklichkeit, von der man bei den patriotischen Verheerung und Verrohung ausgeleiteten Sünden bei den Gedankstollen nichts erahlt, von der auch in den alshohebelegtesten Liedern der Kriegereveneren nicht die Rede ist.

Die fürstliche Episode in der Schlacht bei Sedan war der Kampf um das Dorf Bazeilles. Der letzte der Kampf zwischen Bayern und französischer Marine-Infanterie. Die unglücklichen Einwohner befanden sich mitten in dem wilden Aufruhr; Granaten erschlugen ihre Häuser, das Dorf ging in Flammen auf, und man legte den Impassadellen Bayern nach, sie hätten die liegenden Einwohner in ihre in Flammen stehenden Häuser zurückgeworfen. Wie weit das richtig ist, wird sich nie auflären lassen. Diejenigen, die darüber berichten könnten, sind stumm für ewig. Aber selbst in dem Rechtfertigungsschreiben des bairischen Generals von der Tann wird eingeworfen: „Bazeilles ist niedergebrennt, das ist wahr; Männer und Frauen sind dabei getötet worden, das ist nicht minder wahr.“ Die Herjörung war einfach eine strategische Notwendigkeit.“ General von der Tann behauptet ferner, daß „nur“ 30 Frauen, Kinder und Männer während des blutigen Kampfes mit Verd und allem in den Feuergefahrstücken brannten, wobei die Waide Weine und Wippen hundert Soldaten getöteten übereinander weg; Offiziere aller Grade, Obersten und Generale, die an den Unflüssen leicht erkennbar waren, befanden sich mitten in diesen schandvollen Göttemmel. Zahlreiche Familien Mannen mit ihren Kindern, Frauen und kleinen Kindern, waren in das Gebirge und vertrieben und zerschanden, mannten die Flüchtlinge zu Fuß. Im die Verwirrung nach zu erhöhen, waren die preussischen Batterien jetzt auf Schußweite vorgerückt, und die preussischen Granaten begannen mitten unter die umstehenden Menschenmassen einzuschlagen. Es war eine Szene, ähnlich genau, selbst für die Phantasie eines Gustav Dorn.

Der alte Offizier schreibt über die Vorgänge in Sedan selbst: „Schütternde Granen folgten. Ein Knabe, der Sohn eines Kanonikers in der nächsten Straße, kam während herbeig-

laufen und suchte einen Weg. Seinem Vater war das Bein abgefallen. Eine Frau vor dem Hause hatte dasselbe Schicksal. Der Arzt, welcher zu dem Wanne gegangen war, fand ihn bewusstlos bei seiner Mutter in ihrem Arm. Die Frau hatte noch einen Schritt getan, so würde sie durch eine Kugel getötet. Ich übergehe Einzelheiten. Ich konnte tapferer Generale nennen, die sich nicht fürchteten zu gehen, daß sie vor dem Anblicke befinnen, was jetzt ein bloßes Gemehel geworden, zurückgedrückt seien.

Über das Aussehen des Schlachtfeldes von Sedan werden folgende Schilderungen entworfen:

„Unmittelbar jenseits des Rufes auf der zweiten Wissensfläche, welche sich von ihr aus bis zur Straße am Fuße des Hügel mit der „einsamen Pappel“ erstreckt, beginnen die Spuren des Kampfes. Man hatte in der Nacht zuvor und am Morgen zwar bedeutend aufgeräumt. Aber es blieb noch immer genug an Friedeblieben und besonders mageren vorfinden feindlichen Einzelmännern und kleinen Gefechten. Panzern, Zelmen, Wallstaken. Die Meistlichen selbst aber, untermergt mit denen unserer Jäger und Infanteristen, besonders vom fünften Korps, lagen vom beginnenden Hügelabhang an bis zu dessen Spitze hin auf in immer dichterer Menge. Dort hatten sich, nach 1 Uhr, am Tage zuvor jene Schwabrunen, von Schloßes d'Arreane und Sarselles, und seine Kommande, mit ihrer gesamten mitnehmenden Wucht, an ihrer Spitze General Marquisette, dann nach dem Tode des letzteren, Marquis Gassille (der Kommande-schlächter und spätere französische Kriegsminister), der Gemahls der berühmten toledenen Marquise.

Am Hügelabhang war man in eifriger Tätigkeit, die faum zu bewältigenden Massen der Leuten wogend. Lange Gruben waren gegraben und an ihrem Rande die Körper zu Tausenden zusammengetragen. Die toten Pferde wurden von ihren lebenden Verwandten, die davon gepannt waren, zur Gruf geliecht. Von den Willen und Gehörten der Nachbarschaft meinten die Raben mit dem toten Kreuz, und immer neue Wägen und Wagen voll ausgeleerter Bewundener entluden sich dort ihrer blutigen Last. Erst hier zeigte sich die ganze Hürstbarkeit der feindlichen Stellung. Der Abhang fallt zerrenstörtlich und faum weniger steil ab, als die Weinberge von Wörl. Und es schien mir, als ob die Erde des Todes, die ich auf diesen gesehen, nur gering gewesen wäre, gegen diese Massen der Erde, welche allezeit am Hügelrande nieder und über seine ganze breite ausgebreitete Kuppe hin verteilt lagen in unerforschlicher Mannigfaltigkeit der Stellung und der Todesart. Die Vernichtung hatte eine wahrhaft höllische Erscheinungskraft darin. Alle menschliche Phantasie ist klein, dem Abhang mehr Weierlichkeit mit ihren Hellen waren, so lagen auf der höchsten Höhe selbst mehr der grauösigsten Panzalfans (Rüsthelmen). Wenn dort die Spitzkugeln, so hatten hier erschüttert die Granaten gewirkt, jene Granaten, die wir gegen von unserer Höhe in ihrer mordrührenden Tätigkeit hatten beobachten können. Es war unmöglich, aber hilfreich, die Schwebenisse im einzelnen nach der Natur zu schildern, die sich überall am Vorden zwischen diesen zerstampften Kartoffeln, Alces und Stoppelriedern bei jedem Schritt dem Auge zeigten.“

In einem anderen Berichte heißt es:

„Je weiter ich vorwärts schritt und je mehr ich mich der einsamen Pappel näherte, um die französische Batterie gelommen, desto fruchtbarer wegen die Spuren des Kampfes, der hier gewirkt. Gräßlich geschnitzte Leichen deutscher und französischer Krieger, Verlester, Märlrathelme mit blühenden Weinglämmern, roten und schwarzen Pferdehäuten, Wallstaken, Schafes, Wurst- und Hundenhäuten, Sättel, Querselen, Feldtaschen und Stoggeschirre rings über den Boden verstreut! Das-

aussehen unangeführte Briefe und andere aus den Zornstern herausgeschleuderte Gegenstände. In der Nähe der Pappel und in der Schlacht von Sagal steigerte sich nach das Graus der blutigen Schlacht, vom Blut herabhängend, dem Lebensstumpf empfangen, waren in nahezu unmöglichen Stellungen hingefallen; ein Pferd stand fast auf dem Kopfe, ein anderes streckte die Vorderbeine über den Wall, während es spinnrartig auf dem Waude ruhte, und den wider einen Baumstamm gelehnten Kopf noch heimlich wie lebend aufrecht hielt. Ein Soldat hand anrecht; am Walle kaum merlich nach rückwärts geliecht, das Gesicht von einer Kugel gerischnett.“

Die französischen Gefangenen wurden zu Hunderttausenden auf der Maasthalbinsel bei dem Dorfe Claires zusammengeleitet. Die Szenen, die sich hier auf dieser Halbinsel abspielten, waren höchst furchtbar. Ohne Nahrung, ohne Zeden und Mängel mußten die Gefangenen auf der falschen, nassen Erde bisparieren. Auch den bewanderten deutschen Truppen ging es nicht besser. In einem offiziellen Berichte heißt es:

„Auch unsere Truppen, welche zum größten Teil in dem bald zu einem Sumpf gewordenen Maas-Grunde bisparierten, außerhalb des Zornsterns, durch das Aufkommen der Schlachtfeldes und das Sammeln und Ordnen des Kriegsgüter sehr angestrengt waren, litten durch das fortwährende Regenwetter sehr empfindlich. Dazu kam die Unabminderung der vielen Leichen und Pferde-Madaver, welche, nur ausgenommen oder nach Art nicht verfertigt, die Luft mit einem übelriechenden Geruch erfüllten und das durch den Regen sehr unangenehm vergrößerte Wasser, welches die Truppen zum Baden usw. benutzen mußten. Dies grohen, aber leider nicht zu vermeidenden Nachteile des Aufenthalts bei Sedan, legten den Grund zu vielen Krankheiten (namentlich Typhus), die später austraten.“

Zum Schluß noch eine Schilderung aus einem Feldagarett bei Sedan:

„Am dritten kam ich abends in eins der in Dörfern improvisierten Lazarette. Die Verwundeten, die man erst am 2. mittags vom Schlachtfelde heimgebracht hatte, lagen da in existierender Atmosphäre. Einmal war kein Tropfen und kein Wasser über die Lippen der meisten genommen. Ein paar der leichteren Verwundeten hatten sich hinausgeschleppt und einige Kartenstücken herausgegeben, die sie im Kamin gelocht und mit etwa acht ihrer Lebensgenossen eintrot hatten. Ein paar andere hatten abends einen Wisen Zwieback erhalten. Somit nicht in drei Tagen.“

Das sind nur einige Momentbilder aus jener Schlacht, die über Hunderttausend Mannen hiesig und jenseits der Moselen Jammern und Wehklagen gebracht hat. Wir könnten noch mehr Schilderungen der Grauelisten geben, die jener „grohe Tag“ des Völkermordes angeht hat. Von all diesen Barbaren und entmenschten Vorkränen wird bei den Schulhefern nicht die Rede sein, die auf höheren Weisung zu zählenden Kriegsbegeisterung der Kinder führte in dadurch beirachttbar werden. Und der reichlich mit Blut besogene Siegesstamm der deutschen Krieger läßt sich erst recht nicht durch die fürstliche, funktionsfähige Wirklichkeit des organisierten Massenmordes erklären. Wir sind stumm aber haben nicht die Absicht, nicht neben angeht der Kriegsangel von Sedan von einer „niedrigen Rührung“ ihres hohen Wertes, der beinahe allgültig sein soll und trotzdem dieses tausendfachen Wards, dieses Brennen und Verlöschen „genial“ haben soll. Wie sagt anders nicht dieser Händwerker und Neudichter des internationalen Volkskriegs? „Der Vertreter vor dem Krieg, der hat einen stammenden Protest gegen die Grauel und Fretel des Krieges erhoben haben. Nur der Sieg des Sozialismus wird es ermöglichen, daß die Krieger und Soldaten mit ihren Graueln und Schrecken für immer ein Ende nehmen.“

einem Konsumverein schon Leute wegen ihrer politischen Gesinnung zurückgewiesen wurden. So lange sie dies nicht tun, bleibt der Wortlaut der Beschlüsse undurchführbar. Wenn die Krämmer und Selbstverpflichteten nicht so kurzfristig werden, würden sie schon lange die Gründe wissen, die die Arbeiter zum Beitritt in die Konsumvereine bewegen. Aber in ihrer Eile gegen alles was Arbeiter heißt, vernachlässigen sie die vernünftigen Gedanken mehr zu fassen. Jedenfalls ist es ein gewaltiger Unterschied, wenn ein Arbeiter im Konsumverein für eine Mark 1 acht Pfund Brot erhält, beim Bäcker aber nur sechsundsiebzig! Ganz abgesehen von der Rücksichtgiltung im Konsumverein. Der Bäcker gibt eine Semmel zu und glaubt dann noch besonders freigebig zu sein. Kann man es einem Arbeiter denken, daß er sich im Konsumverein ein Pfund Brot kauft und dafür 80 Pfennig bezahlt, wenn er für dieselbe Ware beim Bäcker 1.10 Mark zahlen soll? Auch der Arbeiter hat rechnen gelernt und läßt sich nicht mehr das Fell über die Ohren ziehen.

Daß man die Arbeiter jahrelang ganz unverändert geschrippt hat, geht schon daraus hervor, daß die Kaufleute jetzt manche Waren bedeutend im Preise herabgesetzt haben. Geradezu lächerlich ist es aber, wenn einige Krämmer erklären, sie wollen den Konsumverein "aufreihen", wenn sie nichts mehr verdienen. Den Star mögen sich die Herren nur stechen lassen, denn gar so leicht "reißt" sich das nicht. Es ist schon mancher "aufgereiht" worden, der andere aufzureihen gedachte. Wenn einige der Herren nun einmal nicht davon ablassen können, Wünsche - und was für welche! - über den Konsumverein zu geben, so wollen wir ihnen raten, dies mit klarem Kopfe zu tun. Sollten wir es unter Umständen vornehmen, daß ihnen die Einkäufer überhand Phantasien eingeben. Nicht immer liegt im Wein Wahrheit, das hat man hier schon gemerkt.

Den Arbeitern von Unterdrückungen und Umgebungen aber raten wir, dem Konsumverein in Massen beizutreten. Das ist die einzig richtige Antwort auf die Lügen und Verächtlichungen der Krämmerleute. Nicht nur auf politischem Gebiet muß der Arbeiter sich selbständig machen sondern auch auf dem wirtschaftlichen. Was die Krämmer dem Arbeiter bieten können, das kann der Konsumverein mit Selbstgültigkeit auch. Der Eintritt ist jedem so leicht wie möglich gemacht. Er zahlt 1.50 Mk. Eintritt, dann ist er Mitglied und kann Waren entnehmen. Wegen die Krämmer Lügen und weiten, für jeden denkenden Arbeiter lautet die Parole:

Einigen in den Konsumverein!

... Das ist der Inverkehr der Massen ...

In den Manifesten Kreisen, dem Wirkungsgebiete des Freundes, sieht es mit der Auffassung der Arbeiter noch ziemlich trübe aus. Und zwar aus leicht begreiflichen Gründen. Befehle dem Vergamann, der im Dienste der Manifeste Gemeinlichkeit steht, welcher einmal offen und ehrlich spricht. Er kann gewiß sein, daß seines Weibens im Lande des "reinen Ehrenfeldes" nicht mehr lange ist. Arbeit und Brot wird ihm genommen, aus der Wohnung wird er hinausgeworfen. Arbeit findet er in Manifesten nicht wieder, er muß abwandern! Wie kommt es aber, daß die Manifeste Gemeinlichkeit und ihre Trabanten eine derartige Macht besitzen? Die Antwort liegt klar auf der Hand. Die Arbeiter sind seit Jahrzehnten an Unterwürfigkeit und Knechtung gewöhnt. Sie wagen es nicht, das Joch abzuschütteln, in welches man sie gepannt hat. Ihnen fehlt der Rückenhalt einer starken Organisation!

Die jahrelange Unterdrückung und Entrechtung hat es aber auch mit sich gebracht, daß vielen Manifeste Vergleuten die Erkenntnis ihrer Lage geschwunden ist. De- und wehmüßig lassen sie den Befehlen ihrer "Herren" Folge. Manah einer dalt zwar die Faust in der Tasche, wenn er daran denkt, daß seine Kinder knapp zu essen haben, während auf der anderen Seite Hunderte und Tausende verhungern. Ich allein kann es auch nicht ändern", lautet seine Antwort, wenn er von Kameraden, die ihre Lage erkannt haben, zum Anschluß an die Organisation aufgefordert wird. Gewiß, allein kann er nichts tun, aber wenn sich Hunderte zusammenschließen, dann kann auch die Allgewalt der Manifeste Gemeinlichkeit gebrochen werden.

Jedoch die Unwissenheit der Vergleuten zeigt sich auch noch auf andere Weise. Dafür nur ein Beispiel: In Schraplau wurde ein Vergamann auf seine Pflicht als Arbeiter aufmerksam gemacht. Er gab zur Antwort: "Wenn Du jede Woche die 40 Pf. bezahlst, dann gehe ich in Euren Verband. Die 40 Pf. brauche ich für meine Kinder zum Essen". Wir geben gern zu, daß dieses zutrifft. Der Arbeiter braucht jeden einzelnen Groschen. Aber die Antwort selbst beweist es ja, daß die Lage der Vergleuten eine äußerst bedrückte ist, daß die Arbeiter nicht sozial verdienen, um die Familie anständig ernähren zu können! Sie beweist aber femer, daß diesen Arbeitern der Nutzen einer Organisation vollständig unbekannt ist. Würden die Arbeiter besser aufgeklärt sein, dann könnten derartige Antworten nicht mehr gegeben werden.

In welcher Weise der Bewahrer der Massen seinen Mitglidern Vorteile bringt, hat der Streit im letzten Jahre gezeigt. Vor dem Streit erstreckte die Dauer bei 3 einhundert Arbeitsszen 3. 30 Markt Schichtlohn, jetzt ist die neu hundert Schicht eingehört und der Lohn ist auf 3. 85 Markt erhöht worden. Diese 3.80 Markt Wochenlohn müßte erreicht werden, weil die Mitglieder des Verbandes den wöchentlichen Beitrag von 40 Pf nicht scheuten!

Nun gibt es aber gerade im Manifesten eine Anzahl von Arbeitern, die den Krieges- und sonstigen patriotischen Vereinen angehören. Hier zahlen sie willig die höchsten Beiträge, obwohl sie keinen Nutzen davon haben. Es macht aber "oben" einen guten Eindruck, wenn man sich als Patriot zeigt, wenn auch manchmal der Magen kurrzt. Daß die Arbeiter in solchen Vereinen nur eine Stange für ihre "Vorgelegten" bilden, daß man sie dort am Gängelbande führt und ihr Denken und Fühlen ungnädig beeinflusst, sei nur nebenbei erwähnt.

Wegen die Manifeste Vergleuten ist endlich sei machen vom Soche ihrer Unterdrückung. Wägen sie endlich erkennen, daß ihnen niemand hilft, daß sie sich selbst helfen müssen. Schaff auch ein Volkswort gegen kapitalistische Ausbeutung und politische Entrechtung durch den Eintritt in die Organisation!

Eine fürchterliche Wut

spricht aus folgenden Zeilen des Schraplauer Kasseblattens - Radon - Stadt- und Landboten: "Unterdrückungen. (Eingefandt). In diesen Krieges- und Militärvereinen wird in welchem Maße die Arbeiter von ihren dreißigjährigen Gehaltsniedrigkeit im Volksschulischen Soziale seitlich gehoben. Bedauerlich ist nur, daß durch die Sozialdemokratie auch in unserem Orte bei der Einmünderschaft Zwietracht entstanden ist. Belauert doch sogar, nächsten Sonntag sollte ein sozialdemokratisches Kinderfest veranstaltet werden. Man sollte meinen, die Sozialdemokraten müßten selbst wissen, daß die Sebaniker nur einen patriotischen Zweck hat. Sie ist ganz bestimmt nicht dazu eingerichtet, daß Kinder von vaterlandslosen Leuten noch Vergnügen haben sollen."

Die Wut dieses Einleitens erhebt begrifflich, wenn man weiß, daß zum Kinderfest der vaterlandslosen Leute 500 Kinder angemeldet sind, während es mit der Beteiligung am Sebanummel des Kriegerevareins recht mau ausfällt. Welchen "patriotischen" Zweck die Sebaniker hat, wissen die Arbeiter recht gut, verheißt Wustpapier! Verherrlichung des Massenmordes, Erziehung zum Völkerrass, Verherrlichung der Keiner und großen Kinder, das sind die "patriotischen" Zwecke des Sebanummels. Mit dem vaterlandslosen Leuten, von "Lenden", haben kein Vergnügen an solchen Festen. Sie werden und sollen auch keine haben, dafür werden wir sorgen!

Sehen wird uns noch telephonisch mitgeteilt, daß der bereits am Montag geschehete Umzug der Kinder durch den Ort heute nachträglich verboten wurde. Doch scheint das Verbot allein nicht zu genügen, man will einen eventuellen Umzug mit Waffengewalt (!) verhindern! Die Herrschaften brauchen keine Furcht zu haben, die Flinte, die da schießt, und der Säbel, der da haut, werden keine Arbeit finden. Aber einen Erfolg wird die Drohung haben: Die Sozialdemokratie wird neue Anhänger erhalten!

Schraplau, 30. August. (E. V.) In der Zrommelschlag und Zrommensschall fand am 25. d. M. unsere Versammlung statt. Die tapferen Krieger zeigten nämlich schon an diesem Tag ihr Sebanfest. Selbstverständlich hatte man ihnen das Recht gegeben, am Abend ganz gehörigen Abbau zu machen. Am Sonntag ging dann der Rummel schon ganz trüb los. - In der Versammlung referierte Genosse Weydenb. Auch er nahm Bezug auf den Sebanummel und behauptete, daß sich daran leider auch organisierte Arbeiter beteiligen. Ein Redner ging dann weiter auf das Verhältnis der Arbeiter zu den Behörden ein. Was man den Kriegern, deutschen Turnern u. s. f. erlaubt, verbietet man den Arbeitern nicht. Dafür haben wir aber in Preußen auch nur ein Recht, und zwar nur die Regel. Hoffentlich kommen die Schraplauer organisierten Arbeiter auch noch einmal zur Bestimmung. Der Stadt- und Landbote sagt ihnen ja, was sie sind: Vaterlandslose Leute!

Langenbagen, 30. August. (E. V.) In der Kreisliche Wirtschaftlerin Die meane Unterhaltung bereits vorbereitete Wirtschaftlerin Richter war seit Juli 1905 auf der Domäne in Langenbagen als Mariell in Stellung gewesen. Sie eignete sich im Laufe der Zeit aus der im Gutsgebäude aufbewahrten Ausstattung einer Schmelzer der Frau Amtsrat Wenzel in Langenbagen, dessen Haus und Wirtschaftliche Angelegenheiten für vertrauenswürdig hielt und Warnungen längere Zeit keinen Glauben schenkte. Ihr Strafe für ihren großen Vertrauensbruch erhielt sie heute eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Im Kampfe gegen das Arbeiter-Kassino

befindet sich auch der Amtsratschef von Greppin. Der Herr verlangte die Einreichung der Mitgliedsliste, diesem Verlangen wurde Rechnung getragen. Jetzt scheint aber der Amtsdienner mit der Liste hauffieren zu gehen, um - gestützt auf seine amtliche "Autorität" - den Kassinomitgliedern das Urteilen vor - ja vor dem preußischen Polizeigebiet beizubringen. Ob der Mann im Auftrage des Amtsratschefs handelt, wissen wir nicht, doch ist es wohl anzunehmen. Und schließlich: Was für einen Begriff muß der Mann wohl von schwarzen Listen haben? Wenn übrigens ein Arbeiter einen andern unter derartigen Drohungen zum Verlassen eines Vereins auffordern würde, so könnte er sicher sein, mit dem § 240 des Strafgesetzbuches in Konflikt zu kommen.

Sammelwesen wollen wir noch, daß die zuletzt angemeldete Besammlung des Sozialdemokratischen Vereins abermals verboten wurde. Selbstverständlich wird gegen das Verbot Beschwerde eingelegt werden.

Greppin, 30. August. (E. V.) Rutige Pfingsten. Die Arbeiter Janas Wrobel, Gucaad und Wredorf von hier hatten am Pfingstfestabend gemeinsam Wraien aus dem Walde geholt. Im ersten Herangehen ließ nahm Wredorf dem Wraiel aus Schere eine war dessen hinter angeordnete Maie weg. Darüber geriet Wrobel unter den Nachwirkungen des Alkoholgenusses derartig in Wut, daß er seinem Nachbar Wredorf die Maie wegnahm und unter den Worten: "Verflüchte deutscher Hund wie ein Kater!" auf Wredorf losging. Er wollte seinem Gegner den Wraienhahn in den Mund stecken. Darauf kam Nachbar Gucaad hinzu, um Wredorf Hilfe zu leisten. Dann sprang Wrobel's Frau dazwischen und arbeitete in Gemeinschaft ihres Mannes Gucaad mit Kräutern. Als dann schließlich noch Gucaad's Frau herbeikam, zog Wrobel das Taschenmesser und stach damit die Frau in die Seite. Andere Personen wurden von dem Wraiel mit dem Messer bedroht. Die verletzte Frau war eine Woche krank. Das Ritterliche Schöffengericht hatte Wrobel, der schon wegen Gewalttätigkeiten mit langen Jugendstrafen und Gefängnisstrafen belegt ist, zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis und seine Frau zu einer Woche solcher Strafe verurteilt. Während die Frau dem Gemann gegen das erste Urteil einlegte Berufung vornehmen wurde, ermächtige man die Strafe der Frau auf 15 Markt Geldstrafe.

Sangerhausen, 30. August. (E. V.) Selbstmord. Ein gestern abend hier angekommener ungarischer Auswanderer schritt sich im Parkettale die Kehle durch und bracht sich unter Erliche in die Wut bei. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Wocowis, 30. August. (E. V.) Wozudie Säle aut sind und wozu nicht. Im Statistischen Geschäft in Wittenberg fand ein statistischer Vortrag statt. Der Sozi sieht den Arbeitern nicht zur Verfügung 40 Personen, meist Frauen, wohnen den Wocowis bei. Der Wirt hat sehr viel Licht verbraucht, mit dem Geschäft war's natürlich Üffa. Das ist dem Wirt auch ganz recht. Den Arbeitern gibt man die Säle nicht, weil man sich vor den Polizei fürchtet, so solchem Unfuhn sind sie aber gut genug.

Wittenberg, 30. August. (E. V.) Weber entkräftet sich das Wittenberger Tageblatt, der Monitor oder hiesigen Sozialistenzeitschrift (auch der, die vor der eigenen Art leben sollten), in einem Artikel "Sozialdemokraten als Arbeitergeber" über die "überhöhrte Pöschawirtschaft in der Vormärts-Druckerei" und stellt den Satz auf: "Daß die schließlichen Arbeiter dieser Art sind, daß selbst von Arbeiter verurteilt." Der Tageblatt-Drucker muß es ja wissen; jedenfalls gibt es nur wenige Prinzipale in Deutschland, die so lange und mit solcher Fähigkeit ihrem Personale das vorrentalen haben, was als recht und billig selbst von den Arbeitgebern im Buchdruckgewerbe anerkannt war. Wattedt ließ noch vor circa 1 1/2 Jahren zehn Stunden arbeiten, während in der Vormärts-Druckerei acht Stunden gearbeitet wurde. Mit welcher Korrosivität warf Wattedt alle in seinem Betriebe arbeitenden Veränderte auf die Straße nur wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verbands! Und das spricht von "überhöhrter Pöschawirtschaft" in einem Betriebe, in welchem die Organisation selbstverständlich ist. Noch bis in die neueste Zeit hinein weigert sich Wattedt, mit Veränderten zu arbeiten, viel lieber bezahlt er die Beiträge für seine getreuen Gutsveränderer, wie er feinerzeit tat.

Wo also die allerhöchsten Pöschas zu finden sind, ob im sozialdemokratischen Lager oder im Lager des Wittenberger Kreisblattes, ist nach Vorstehendem leicht zu erraten.

Die Arbeiter aber, welche noch immer glauben, daß Tageblatt lesen zu müssen, mögen sich den Vergleuten gleich anschließen, denn, was ihnen das Volksblatt auf mindestens acht Seiten an Belehrung und Unterhaltung bietet, und dem, was sie auf den meistens vier Seiten des Tageblattes finden. Und das Tageblatt kostet mit Bringergeld mindestens das Gleiche wie das Volksblatt.

Vermischtes.

* **Einfuhr einer Brücke.** Bei Quebec (Kanada) ist eine Eisenbahnbrücke eingestürzt, als ein Arbeitszug über sie fuhr. 80 bis 90 Personen stürzten in den Trümmern der Brücke in den Fluß. Bis jetzt sind 70 Leichen geborgen.

* **Gefangen ist mit 18 Mann Befassung die französische Bar** "Helen".

* **Zusammenbruch eines Druckereigebäudes.** Neben den getrennten Zusammenbruch des Druckereigebäudes der Zeitung "Voltsia in Porto (Portugal) wird noch gemeldet, daß außer 11 Toten noch 80 Personen verwundet worden sind.

QUINTUNG.

Greppin. Für die Parteikasse: 50 Pf. für Rabau am Statistich von B. L. H. Rehnann.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Zepoldi in Halle.

Großes! Werbt neue Abonnenten!

Billige Kleiderstoffe. Ich empfehle, so lange der Vorrat reicht.

<p>Einem Posten</p> <p>Kleiderstoffe</p> <p>für Blusen und Kleider doppelbreit</p> <p>Wert bis 90 Pf. jetzt Meter 50 Pf.</p>	<p>Einem Posten</p> <p>Kleiderstoffe</p> <p>reine Wolle doppelbreit</p> <p>Wert bis 1.50 jetzt Meter 85 Pf.</p>	<p>Einem Posten</p> <p>Grenadine</p> <p>reine Wolle schwarz und farbig</p> <p>Wert bis 1.80 jetzt Meter 95 Pf.</p>	<p>Einem Posten</p> <p>Fantasiestoffe</p> <p>für Blusen und Kleider moderne Muster</p> <p>Wert bis 2.25 jetzt Meter 1 25 M.</p>
--	---	--	---

Reste in Woll- und Waschstoffen sind nochmals bedeutend ermässigt.

W. Schneider, Halle, 5 Prozent Rabatt. Leipzigerstrasse 94

In unserem diesjährigen grossen



Räumungs-Verkauf



circa 6000 Kilo emaillierte Geschirre mit Glasurfehlern
fast zur Hälfte der regulären Preise zum Verkauf.

Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam.
Burghardt & Becher, Leipzig, Leipzigerstr. 10.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Süssmilchs Walhalla-Theater.

Sonntag den 1. September,
abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

Gisela Konrady,
Excentrische Tirolenne.

Paul Friedrichs,
Moderner Vortrags-Künstler.

3 Claeres,
Reckturnkünstler.

Derby-Company,
sensationaler Jongleur-Akt.

Hermine Armany,
Konzertsängerin und Violinvirtuosin.

Brothers Larsen,
kom. Rollschuhläufer.

Miss Darwin's
dressierte Katzen.

Carl Dammann-Truppe,
ikarische Spiele.

4 Lerchenfelder, Wiener Schrammeln.

Duskes lebende Photographien.
Georg Süssmilch, Direktor u. Eigentümer.

Louis Böker,

7 Leipzigerstrasse 7.

Billigste Bezugsquelle für
**Glas, Porzellan,
Steingut etc.**

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Sonntag den 1. September 1907, abends 8 Uhr:

Eröffnung der Variété-Saison mit dem

grandiosen Attraktions-Spielplan.

lebende Kolossalgemälde,

dargestellt von 6 Damen, 2 Herren.

Das künstlerisch vollendetste, das bisher in diesem

Genre gezeigt wurde.

Gastspiel von

Anna Müller-Lincke

von Metropol-Theater, Berlin.
Anna Müller-Lincke, die von ihrem heiligen Gastspiel, als
„Mlne Brandt“ in „Neben'a großen Zeit“, rühmlich be-
kannte Soubrette, bildete bei ihren bisherigen Gastspielen
auch als **komische Vortrags-Soubrette** überall

das **Tagesgespräch.**

4 Kaytons

humoristische Akrobaten 1. Ranges.

Walter Bährmann

Humorist und Selbstauteur seines Repertoires.

Zum 1. Male in Halle!

6 Greenway

vorzügliches Damen-Gesangs-Ensemble

nebst den übrigen

grossen Prachtnummern.

Nachm. 4 Uhr: gr. populäres Garten-Konzert

bei freiem Entree.

Achtung! Luckenau. Achtung!
Montag den 2. September, abends 8 Uhr
grosse öffentl. Volksversammlung.

Tagesordnung:

Die Maßregelung in der Brauerei Dettler, Weissenfels.

Referent: **Bezirksleiter E. Amorn-Leipzig.**

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

Achtung! Jahrmarkt. Achtung!
Eckhardt's Rossefleischhalle und Kaffee.

Spezialität: Sauerbraten.

Hot- und Lendenbraten. — Aufschnitt.

Sämtliche Würstwaren.

ff. Warme und Knoblauchwürstchen.

Stand gegenüber dem Dampfkarsuell.

Es ladet freundlichst ein **Karl Eckhardt.**

Weissenfels.

Stadt Naumburg. Zum Kinderfest
den 2. September

auf dem Festplatz

Lorenz'sches Tariffbier. ff. Klosterbräu.

Freundlichst ladet ein **L. Müller.**

Schon jetzt
können Sie Ihren Bedarf an Möbeln in meinem
reichsortierten Lager decken. Die Anzahlung
und Lieferung kann später erfolgen, da ich gekaufte
Möbel unentgeltlich aufbewahre. Ein jeder bekommt

Auf Abzahlung:
1 Stube und Küche Anzahlung 12 Mark
2 Stuben und Küche 15
Kompl. Küchen in allen Farben
Engl. Schlafzimmer in mod. Ausführung.
Einzelne Möbel zur Ergänzung
Anzahlung Mark 2 an.
Die Abzahlung beträgt pro Woche nur eine Mark.

Herren-Anzüge
Anz. von 3 Mk. an.
Kinder-Anzüge,
Sommerpaletots, Joppen,
Kinderwagen,
Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe,
Schuhe, Stiefel.
Beachten Sie die 10 Schaufenster in der ersten Etage
bei

Carl Klingler,
Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 20, I.
Filialen:
Weissenfels, Stassfurt,
Klosterstrasse 17. Bodebrücke 2, I.
Zeitz, Messerschmidtstrasse 6, I.

Zeitz. Möbeltischlerei Zeitz.
Arno Schneider & Co., Schiller-
str. 4,
empfehlen ihre solid gearbeiteten Erzeugnisse
in moderner Ausführung.
Stets Lager von **Wohnungs-Einrichtungen.**
Billige Preise.

6355 Mark
beträgt der Grosse Preis von Halle.
Aquarium mit verschiedenen
Fischen und Pflanzen verkauft
zum 1. Oktober zu vermieten.
billig Grosse Brunnenstr. 7, II. **Körnerstr. 14, 1 Etage, I.**

Die Hallesche Actien-Bierbrauerei

empfeilt ihre ausserordentlich gut bekömmlichen, durchweg alkoholarmen Biere, als:

Pilsener-, Adler-, Lichtenhainer und Schankbier

aus besten Rohmaterialien, nur Malz und Hopfen, hergestellt.

Möbel.

Möbel.

Abzahlung nach Wunsch.

Möbel.

Möbel.

6 Mark
Anzahlung
auf ein einfaches
Wohnzimmer.

5 Mark
Anzahlung
auf ein einfaches
Schlafzimmer.

9 Mark
Anzahlung
auf ein besseres
Wohnzimmer.

8 Mark
Anzahlung
auf ein besseres
Schlafzimmer.

13 Mark
Anzahlung
auf ein elegantes
Wohnzimmer.

12 Mark
Anzahlung
auf ein elegantes
Schlafzimmer.

Auf
Teilzahlung
und gegen bar.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, größtes und modernstes
Waren- und Möbelhaus in Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 51

Eingang Schulstraße.

6 Läden in den Kaisersälen.

Meine Fuhrwerke sind ohne Firma.
Freie Lieferung auch nach auswärts.

5 Mark
Anzahlung
auf eine einfache
Küche.

7 Mark
Anzahlung
auf eine bessere
Küche.

10 Mark
Anzahlung
auf eine elegante
Küche.

1 Mark
Abzahlung auf
Kinderwagen
Sportwagen
Teppiche
Tischdecken
Gardinen
Portieren
Federbetten
Kleiderstoffe
Anzüge
Schuhe, Stiefel.

Sozialdemokrat. Verein für Halle und den Saalkreis.

Sonnabend den 7. September 1907 im grossen Saale des Volksparkes
Herbst-Vergnügen.

Die Veranstaltung wird bestehen aus: **Konzert**, ausgeführt von der Kapelle des Herrn Engelmann unter Mitwirkung des Cello-Solisten, Herrn E. Müller-Leipzig, **Männerchören** vorgetragen von den hiesigen Arbeitersängern und **Theater und Rezitationen**, ausgeführt von der Dramatischen Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Vereins.

Darauf **BALL** bis früh 4 Uhr.

Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Programme, welche zum Eintritt berechtigen, sind im Vor-Verkauf vom Dienstag ab in der Volks-Buchhandlung sowie in den Zigarren-Geschäften der Genossen A. Gross, Geiststrasse und A. Albrecht, Lindenstrasse, und auch an der Abendkasse zum Preise von 20 Pfennigen zu haben.

Die Parteigenossen und ihre Angehörigen werden um zahlreiche Beteiligung ersucht. **Der Bildungs-Ausschuss.**

Pfänder-Auktion.

Donnerstag d. 12. September u. Freitag d. 13. Septbr. 1907 vorm. 9 1/2 Uhr ab sollen hierelbst, **Watscher 5, im 'Barabtes'**, die in dem E. Völler'schen Privat-Verkauf in Halle a. S. verfallenen Pfandstücke v. Nr. 8896 bis 13135 als: Gold- u. Silbersachen, Uhren, Betten, Wäsche, Musikwerke, Kleidungsstücke u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Einlöb. bis 8. Sept. Abholung d. etwaig. Ueberdieses b. 27. Sept. 1907, später b. d. Armen-Direktion. Die Sachen sind z. T. neu, z. T. gebraucht. Besichtig. v. 7-11 Uhr ab.

Zum Jahrmarkt

empfehle in früher Ware
gebremt. Mandeln 1/4 @ 20 Pf.
Pfeffermü. 1/4 @ 10 Pf.
Kofosklos 1/4 @ 10 Pf.
Praline 1/4 @ 20 Pf.
Bonbon viel. Sorten 1/4 @ 10 Pf.
8 kleine Pfefferkuchen 10 Pf. usw.
Zucker
Franz Donner, warenfabrik.
Stand: 1. Reihe, elektr. Depot,
und Kaffee: Leipzigerstr. 65.
Gr. Steinstr. 68 u. Geiststr. 64.

Mohlfleisch.

Diese Woche prima fette Ware
Alles andere wie bekannt. Nur bei
Max Hitzscheke,
Rosschladertel m. elektr. Betrieb.
Kleine Ulrichstr. 29.

Lumpen, Knochen, Altsen, Alt-
gummi etc. kauft stets bei hohen
Preisen
A. Samuel, Alter Markt 7.

Leder- ... Handlung ...

Karl Müller
Leipzigerstr. 66.

ff. Speise-Leinöl, ff. Speise-Rüböl,

seits frisch, offerieren billig
Gebr. Luckau, strasse 2.

Achtung, Viehmarkt! Besunden und Dienstag mit einem gr. Bierzelt

direkt am Pferdemarkt
Zu zahlreichem Besuche laden ein
Voigt und Streicher.

Achtung! Achtung! Kaffeezettel auf dem Viehmarkte.

Stand: Karussell-Heide. **W. Heine.**

Viehmarkt. Block's Kaffee- und Querstknupperzelt

Beendet sich bei den Dampf-Karussells.
Alles Uebrige wie bekannt.
!! Jahrmarkt !!
Empfehle allen Besuchern mein aufs komfortabelste eingerichtetes
Kaffee- u. Speisezelt.
ff. Kaffee, alkoholfreie Getränke, vorzügliche Speisen und
Konditorewaren.
Stand: Direkt am Wasserturm, obere Hälfte.
Hermann Schade, Delitzscherstr.

Jahrmarkt. Schmalzkuchen - Bäckerei

Auch dieses Mal stehe ich mit meiner
auf dem Platze, **an den Schauffelzen**
(Hauptreihe.)
Otto Doberitz.

Jahrmarkt, Rossplatz.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein an der
Friedrichsmauer stehendes
Kaffee- und Speisezelt
zum freundlichen Besuche.
Paul Krüger.

Größer seller Laden m. flottes
Blätterei monat. 20 Pf. 3. verm.
Gr. Steinstr. 37. Zigarrensch. Albert Bodejan, Gr. Steinstr. 22.

Jahrmarkt!

Ein auch dieses Jahr wieder mit meiner
Schmalzkuchen - Bäckerei
hier und stehe **Ecke Karussellreihe.**
Wwe. Germer.

Jahrmarkt! Borch's Kaffee- und Speisezelt

befindet sich in der **Karussell-Heide.**

Neu! Neu! Kartoffelpuffer - Bäckerei.

Allen Marktbesuchern zur Kenntnis, das ich mein Zelt
oben bei den Karussells an der Friedrichsmauer befindet.
Sum 1. Male: **Kartoffelpuffer.**
!! Noch nie !!
Um gütigen Zuspruch bitten
Bouillon.
Spezialität: **Bouillon.**
Fr. Backe u. Frau.

Anfichts-Postkarten empfiehlt
Die Volksbuchhandl.

Gasth. zu den 3 Königen.

Sonntag den 1. September
Familien - Kränzchen.
Stern: Ladet freundlich ein
Joseph Streicher.

Göbitz.

Sonntag den 1. September
Vor-Erntefest mit Ball.
Freundlich ladet ein
H. Ströber.

Ungar. Weine
der Deutschen Zentral-Bohaga
vorzüglicher Qualität, direkt be-
zogen, wie
Ober-Ungar,
Ruster,
Méneser,
Oedenburger,
Szamoseder,
insbesondere
Medizinal-Ungarweine
dieser unterjüdi. empfiehlt zu
billigsten Preisen
Hugo Schumann.
Zigarren- und Wein-Handlung,
Zipsendorf, Zeiserstraße 5.

Biere aus der Brauerei Franz Lorenz, Weissenfels sind die bekömmlichsten.

Spezialität: Lichtenhainer, Klosterbräu, Tafelbier.

Tarifbier.

Das Gewerkschaftskartell.
F. H. C. Hermann.

Parteigenossen!

Nach Beschluß des letzten Parteitagcs findet der diesjährige in Gien a. d. Ruhr statt. Auf Grund der Bestimmungen der §§ 11, 12, 13, 14 und 15 der Parteiorganisation beruht die Parteilcitung den diesjährigen Parteitag auf

Sonntag, den 15. September, abends 7 Uhr,

nach Essen in das Lokal des Herrn Maas, Müttenscheid, Essen, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:
Sonntag, den 15. September, abends 7 Uhr:
Vorberausammlung. Konstituierung des Parteitagcs. Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl der Mandatsprüfungskommission.

Montag, den 16. September, und die folgende Tage:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes:
a) Allgemeines. Berichterstatter: F. Ebert.
b) Kasse und Presse. Berichterstatter: A. Gerlich.
2. Bericht der Parteischule und Bildungsausschuss. Berichterstatter: P. Schulz.
3. Bericht der Kontrollkommission. Berichterstatter: A. Kadon.
4. Parlamentarischer Bericht. Berichterstatter: A. Südekum.
5. Bericht vom Internationalen Kongress. Berichterstatter: P. Singer.
6. Meißener. Berichterstatter: A. Fischer.
7. Die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage. Berichterstatter: A. Wewel.
8. Die Alkoholfrage. Berichterstatter: E. Wurm.
9. Sonstige Anträge.
10. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Der Parteivorstand richtet an Euch die Aufforderung, die Vorarbeiten für den Parteitag — also die Wahl von Delegierten wie die Stellung von Anträgen — rechtzeitig zu bewerkstelligen.

Die Anträge müssen spätestens am 19. August im Besitze des Vorstandes, Adresse:

W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 14, Absatz 2 der Parteiorganisation im Vorwortsverzeichnis und in die gedruckte Vorlage Aufnahme finden sollen. Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegenzeichnung der Vertrauensperson oder des Vorstandes der örtlichen bzw. Kreisorganisation, falls sie zur Veröffentlichung und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden ersucht, von ihrer Delegation dem Vorstände und dem Lokalkomitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit ihnen die Vorlagen und eventuell weitere Mitteilungen zugefandt werden können.

Die Adresse des Lokalkomitees lautet:
Wilhelm Offmann, Essen a. d. Ruhr, Kirchstraße 20.

Kleines Feuilleton.

Ein Proletarierkind.* Etwas über eine Meile südlich von der alten romanischen Fischer-Kapelle eines Dörfchens, dessen östliches Ende die Ortsgasse Neuburg am Inn bildet, von Wald umgeben ein kleines Dorf, Dommelsdorf genannt. Dort wurde am 19. April 1846 dem Metzgermeister Franz Auer als das neunte Kind ein Knabe geboren, der in der Laute den Namen Jakob erhielt. Er sollte der letzte männliche Erbe der Auerischen Ehe Franz Auer's bleiben. Zwei Jahre nach des kleinen Jakobs Geburt starb der Vater und hinterließ der hochschwangeren Witwe nur ein verschuldetes Häuschen und drei hungrige kleine Mäuler, zu denen sechs Wochen nach seinem Tode noch das fünfte — das eines Mädchens — kam. Von den übrigen Geschwistern waren fünf bereits gestorben.

Das Häuschen kam unter den Hammer, und bittere Not brach über die kleine Familie herein. Erwerb gab es in dem Dorfe und der Gemeinde Neuburg für Auer's Mutter nicht, denn von Industrie war keine Rede, und die paar Mittelbauern am Inn nahmen nur ärmliche Verdienste in Dienst. Die übrige Bevölkerung bestand aus Tagelöhnern und Hänslern, die selbst nichts hatten. In einem Hinterhof, das für nach barockem Geometrieat eingeräumt werden mußte, hauste die kleine Familie, im übrigen aber sah ich die Mutter, wenn ihr nicht ausnahmsweise für fargen Lohn Anstaltsarbeit geboten wurde, buchstäblich auf Almosen oder geizobeherrschte Reliquie — kein Bettel angewiesen. Dem Lieberliedchen an einen anderen Ort war ausgesprochen; es hätte kleine Gemeinde damals die mittellose Frau mit ihren Kindern aufgenommen. Aber bereits galt allerdings Vorkommen unter solchen Umständen nicht als Verbrechen. Sie schickte und ließ durch Bettelbrot ernährten Fremden Kinder werden, wenn sie das grösste Lebensjahr erreichten, um ein paar Gulden an Vätern im benachbarten, wohlhabenderen Markt in Dienst vermietet und zahlten durch billige Arbeit die Almosen reichlich heim.

Unter solchen Verhältnissen erlebte unter Jakob Auer — an Entbehren reich, an Freuden arm — die ersten Kinderjahre, und doch hing der kleine Nagel, wie alle Kinder, starrlich an der Mutter, und es war bittere Tränen, als ihm, wie er sieben Jahre alt geworden war, die Mutter zu einem in Wirtshaus am Markt wohnenden Bruder seines Vaters brachte, der, wie dieser, Metzger war.

* Wir entnehmen dieses Skizzenbild der Leben von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin, herausgegebenen Prosiküre: „Jakob Auer“. Eine Gedächtnisrede von Eduard Bernstein. Mit einem illustrierten Porträt und mehreren Abbildungen. Preis 1 Mark, Volksausgabe 0,50 Mk.

Mandatsformulare sind durch das Parteibureau: W. Pfannkuch, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 zu beziehen, der Versand erfolgt vom 19. August an.

Die Genossen, die Anträge einreichen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige den Anträgen beigegebene Motive weder im Vorworts, noch in der den Delegierten zugehenden Vorlage Aufnahme finden können. Es steht den Genossen das Recht zu, ihre Anträge selbst oder durch befreundete Genossen auf dem Parteitag mündlich zu begründen. Ein Abdruck der Motive verbietet sich aber aus räumlichen Gründen und um Wiederholungen zu vermeiden.
Berlin, den 22. Juni 1907.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Für unsere Frauen.

Giltleistung in Krankheitsagen.

„Innengetilchtheit der ärztlichen Giltleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Innengetilchtheit der Totenbestattung.“

K. Diese Forderung der Sozialdemokratie, deren volle Beachtung jedem Menschen ohne weiteres klar ist, und für deren Beweist, daß selbst unsere größten Gegner sofort eintraten müßten, wenn ihnen ihre oft betonten Prinzipien von Menschlichkeit und Volkserziehung nur einen Augenblick ernst wären, hat besonders für unsere Frauen ein direktes Interesse. Denn durch die Gattin- und Mutter- am meisten bedrückt und geängstigt und sehr oft ist es derselben nicht aber nur unter schweren Opfern möglich, einen Arzt zu ziehen. Auch die Verschickung der Arznei und nötigen Heilmittel, überhaupt die genaue Befolgung aller ärztlichen Vorschriften wird ihr oft durch die bittere Not zur Unmöglichkeit gemacht, so daß sie ihre Lieben dahinstehen sieht ohne helfen zu können. Dieser Zustand geht aber noch weit über das Familienwohl hinaus; Staat und Gesellschaft sollten an ihr das größte volkswirtschaftliche Interesse haben, denn die Volksgesundheit ist das höchste Gut: sie erhält und stärkt die Schaffenskraft des arbeitenden Volkes. Durch sie wird die geistige und körperliche Kraft zur Arbeit erhalten, auf der aller Fortschritt der Kultur beruht. In der Gesundheit aller Mitglieder eines Staates liegt der sichere Untergrund für das Wohlergehen der ganzen Gesellschaft, denn die Arbeit ist die Seele des Reichstums.

Die weitgeschafften Mittel, die ein Staat zur Pflege der Volksgesundheit anwendet, würden taufendfältige Frucht bringen. Die jetzt herrschende Gesellschaft hat jedoch kein Ohr dafür. Wohl verwendet sie Millionen, um ein Heer von Soldaten, Geiseln und Gendarmen zu erhalten, doch ist sie nicht bereit, die für die Menschheit weit wichtigeren Einrichtungen der freien ärztlichen Hilfe zu treffen. Am Gegenstand, Vater Staat ist anstatt der Schürer zum Zerkörer der Volksgesundheit geworden, indem er durch seine Grenzsperrern und Zollpolitik das Brot und alles zum Leben gehörende verteuert und durch die damit verbundene Unternerährung die Widerstandskraft des Volkes schwächt und in jeder Weise die Krankheitsgefahr fördert. Dagegen dient er den Interessen der herrschenden Gesellschaft, die das arbeitende Volk in lust- und lichtlosen, gesundheitsgefährlichen Mietskasernen verbirgt, die Frauen und Männer für fargen Lohn in ebenso ungefunde Arbeiteräume treibt und ärgere Gruel als behelmischer Kindermord verübt, indem sie mit der Gesundheit der Eltern die Kraft der Kinder oft schon im Keime vernichtet, oder Millionen von ihnen die Pflege und sorgende Hand der Mutter raubt.

Aber nicht nur ärztliche Hilfe, sondern ebenso, die unentgeltliche Lieferung der Arznei und aller Heilmittel, die Unter-

bringung in Krankenhäuser und Erholungsanstalten gehört zur vornehmsten Pflicht eines Staates. Das, was der heutige Staat zur Erfüllung dieser Pflicht leistet, ist vollständig ungenügend und zudem noch mit dem Stempel der „Wohltätigkeit“ gebrandmarkt. Die unbenutzte Klasse, die heute aus öffentlichen Mitteln Pflege im Krankenhaus, in einer Erholungsanstalt usw. genießt, hat mit dem Armenpfleger Bewandnis zu machen, hat außer ihrem Glend als Almosenempfänger noch allehand Kränkungen und Demütigungen zu ertragen, und der Mann, der Armenpfleger in Anspruch nehmen muß, wird zudem noch politisch rechtlos gemacht. Vater Staat glaubt einen Teil seiner Pflicht damit zu erfüllen, daß er der Erholungsanstalt gestattet, auf den Wahnheiten ihre Vermögensbeiträge zu veranlassen. Dem Reichenden fallen dort die mit totem Kreuz und folgender wunderbarer Inschrift gezeichneten Bettelstätten auf:

„Kraft und Gesundheit dem Volke zu retten, Gebt einen Pfennig den Wohlthätigkeiten.“

Solche Art der Krankenpflege kann eines Kulturstaates nicht würdig sein. Der Staat, der jährlich Millionen für ein in Waffen starrendes Heer ausgibt, hat kein Geld, um die Schwangere, sowie die junge Mutter nicht sind zu schützen und zu pflegen. Jährlich geben t a u f e n d e Millionen mangels ärztlichen Beistandes und nötiger Pflege elend zugrunde.

Die kapitalistische Gesellschaft hat nach den Worten des „kommunistischen Manifestes“ den Arzt, den Juristen, den Pfaffen, den Poeten, den Mann der Wissenschaft in bezahlte Lohnarbeiter verwandelt, deren Arbeitsschatz nur der launen kann, der — Geld dazu hat.

Der scheidende Gegensatz zwischen Reich und Arm macht sich nicht nur im Leben sondern selbst noch im Tode bemerkbar. Armengräber und prachtvolle Aufbahrungen stehen sich gegenüber; erstere drückt jene Familien, die durch lange Krankheit finanziell erschöpft sind, noch vollends zu Boden und zwingen sie zum Schuldenmachen, für deren Tilgung lange gearbeitet werden muß.

Die heutige Gesellschaft ist in ihrem Egoismus taub und blind gegen die Forderungen, die im Interesse der Volksgesundheit erhoben werden. Erst die Sozialisierung der Gesellschaft wird diesen Mangel beseitigen und für alle gleiche Rechte schaffen.

Aus den Nachbarkreisen.

Wilder aus den Schuhfabriken in Weisenseß.

Im Zeichen der Offenheit haben die Schuhfabrikanten in Weisenseß. Nachdem es dem Schuhfabrikanten Herrn Rud. Dieck nicht gelungen ist, auf Grund seines Vorgehens, die organisierten Arbeiter niederzuzerren und die angelegentlich Schließung seines Betriebes nicht zur Wirklichkeit werden ließ, sind im Weisenseßer Arbeiter ein neues Kapitel der Arbeiterbewegung eröffnet. Herr Dieck war über die berechtigten Forderungen demgegenüber, daß er in seiner Unternehmung seinen Betrieb dem Rufus der Zeiten öffnen wollte. Bei einem Unglücksfall hat er die Aussperrung von Hunderten von Arbeitern wohl bewirkert. Zwei diesbezügliche Schreiben gegen den Mannheimer Magistrat. Doch nicht in diesem Sinne wenden sich die Fußgänger eines Herrn Dieck und seines Anhangs. Bei der Firma S. Schlegel, eine von den leistungsfähigsten Fabriken am Orte, bekann durch die brauchbare bessere Ware und die weiterverbreitete Detail-Rundschiff, wurden die Arbeiter (an 30 Mann) um eine Lohnerhöhung für sämtliche Artikel vorhielt. Waren auch die Arbeiter ob des geringen Lohnes in der Fabrik sich eines Erfolges im Zweifel, so lang festhielt, werden, daß die Arbeiter in diesem Jahre als gleichberechtigte Partner betrachtet wurden und einen den Erfolg der geteilten Förderung erzielen. Es mag noch erwähnt werden, daß bei der Förderung Arbeiter in Betracht kamen, welche fast ein halbes Menschenalter im Geschäft tätig

Mutter trauerte schon befehllich. Sie starb ein Jahr, nachdem Mutter 1888 die Lehre abgelehrt und nach allem Mannverbrauch den Wanderstab in die Hand genommen hatte. Mit 13 Jahren war er in die Lehre gekommen, mit 17 Jahren zog er, ganz auf sich selbst gestellt, hinaus in die Welt.

Der internationale Sozialistenkongress im April der hiesigen Reichs- und Provinzialparlamente. Die neue Weltanschauung bringt die Arbeiterbewegung in den verschiedenen Ländern in diesem Jahr sprechenden Urteilen der bürgerlichen Presse über den Stuttgarter Kongress: Das durch seine weltumspannende Größe immer noch imponierende rote Proletariat in Stuttgart hat am Sonntag unter weitenden Standbildern in aller Ruhe seine Tagung geschlossen. Es hat sich wieder einmal gezeigt, daß die deutsche Sozialdemokratie, die den Franzosen so empfindliche Lehren im Patriotismus erteilt, die einzige wirklich internationalistische Partei der Welt ist. Mit solchen Verdräusen kann das liberale Bürgerum keine Gemeinschaft haben; hatte doch der Sozialismus recht, wenn er die deutsche Sozialdemokratie als hätte, aufzubreche Spießbürger beständete. Ein der Reichstagskongress rückt sichtbar auf der ganzen Linie vor, indem der Sozialismus über alle gebunden und verknüpfungen Neigungen einen so vollkommenen Sieg errang, daß es Arbeit wäre, an eine Mauierung der Sozialdemokratie zu glauben. Alles in allem war der Kongress höchst bedeutungsvoll; wir empfehlen ihn den Neugierigen zu größter Beachtung.

Stillschließung. Die Wiener Arbeiter-Verkehr schreitet: Die Arbeiterbewegung hat allertüchtig Stillschließung in besonders in Deutschland über die Wahlen entwickelt und hauptsächlich sind es die Abbildungen menschlicher Formen, die dort fast Wodde um Wodde die verschiedensten Stillschließungsarten zum Vorschein bringen. Die Neugierigen für die verschiedenen Modifikationen (Radtretten) machen sich diese letzte letzte Arbeit und sie werden maximal gerade dort recht prächtig, wo man sie nicht leicht vermuten würde. Da erfordern in den Anfertigungen einiger deutscher Zeitungen ein Bild, das jungen Männern ein mildebildendes Nachmittal empfahl. Auf dem kleinen Bildchen sah man, wie eine junge Frau ihrem Ehemann die Brust reicht. Das Bild ist in weggelassen und das Mädchen lang mit wülen Beinen. Eine Darstellung soll Würde und Anmut! mag sich mancher gedacht haben. O, nur ein ständischer Reize konnte so erteilen. Ein Junger der Hiesigen Lätter hat das festgehalten. Auch in den Anfertigungen dieses Bildchens erfordern nämlich das Bildchen, daß man sie wie in den anderen Zeitungen. Sie sind geflossen nicht der bürgerlichen Säuugung an der Mutterbrust. Sie senkt er nicht; der Junger hat nämlich der Mutter das Hand wieder zurückgegeben. Wunden seinen Lippen und der Mutterbreit breitet sich der unheimliche Dreck. Der Stoff, den der deutsche Herr Junger über die Brust deckt, hat, damit ja nur um Geschwistlichen die Stillschließung erreicht werde.

And, die bei andern Fabrikanten in dem Alter, wenn nicht mehr leistungsfähig, mit sanfterm Druck entfernt werden.

Bei der Firma Hoffmann in n. n. n. stellten die Aufseher an den Unternehmer die Forderung, den vollen Wochenlohn oder volle Beschäftigung. Es besteht die Lust am Orte, die Arbeiter zu Wochenlöhnen einzustellen, bei denen in der lauten Zeit die vielfach vergrößerte Arbeitszeit von den Stunden abgezogen werden und müssen die Arbeiter mit 15 bis 17 W. ihr Leben frigen. Als in der Presse auf das Verhältnis hingewiesen wurde, geteilte Herr Hoffmann in n. n. n. in die einen Aufseher anordnete: „Sie, Sie haben die Geschichte an die Verantwortlichkeit gebracht, ich werde dafür sorgen, daß Sie in der Lage sind, die Arbeit zu machen.“ Die Aufseher haben die göttliche Stätte verlassen und hat Herr Hoffmann die Gelegenheit, sich selbst praktisch zu üben, wie es Herr Diez in der Stanzzeit verfuhr. Die Streptococci werden wohl die kleine Rehabilitation des schon minimalen Lohnes im Interesse der Fabrikanten einnehmen. Sichtlich ziehen selbige die nötige Kontinuität und ziehen sich eine Organisation an, welche die Kraft besitzt, den Ausbeutungen mit Energie entgegenzutreten.

Die Firma Jungans hat die Kündigung von den Arbeiter zurückgenommen, da sich sämtliche Arbeiter sofortigen erklärten, und ist im Interesse beiderseits zu wünschen, daß es bei solchen Anlässen nicht zu ernstlichen Konflikten kommt. Es wurde ferner festgestellt, daß in der letzten Abgabe gemacht worden sind, es werden jedoch nur Seimarbeiterinnen damit beschäftigt, daher konnte nur der Abzug bewerkstelligt werden. Bei der Fabrik Harnisch u. Paul wurde den Zweiten die gefällige Forderung ebenfalls gewährt und ist das Einkommen der Arbeiter ohne Differenzen etwas erhöht worden. Bei der Firma Siegle lösen die Arbeiter zu dem Vergrößerungsbau maßgebend mit betreten, es wurde den Zweiten bis dato für die Ruppe 10 W. in Abzug gebracht, doch ist es seit neuerer Zeit nicht mehr möglich, mit dem Quantum auszukommen, der Vertrauensmann wurde ob dieses Verhältnisses vorzeitig, nach kurzer Zeit wurde demselben gestattet, daher ist anzunehmen, daß in puncto Geldsituation die Firma Siegle, welche bis jetzt als eine der humaneren galt, etwas fiktiver wird. An den Arbeitern liegt es, die Augen aufzuhalten und jedwede Verschlechterung geschloffen zurückzumeilen. Wollen die Arbeiter in der Offensiv weiterstreichen, gibt es nur das eine Mittel, frei von jedem Vorurteil, frei von gegenseitiger Abneigung, sich zu organisieren und dort zu organisieren, wo die Arbeiter in entscheidenden Angelegenheiten nicht dem Unternehmer ausgeliefert werden. Durch eine starke Organisation ist es nur möglich, uns das zu verschaffen, was uns schon längst gebührt. Bessere Löhne und Verstärkung der Arbeitszeit. Darum hinein in den Zentral-Verband der Schuhmacher Deutschlands!

Zeit, 31. August. (E. B.) Der Parteitag in Gießen. In der Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins am kommenden Dienstag soll obiges Thema erörtert werden. Es ist deshalb notwendig, daß alle Mitglieder den im Volksblatt beigelegten Bericht des Parteivorstandes recht eingehend durchlesen. Auch die dem Parteitag vorliegenden Anträge werden einer Besprechung unterzogen, damit die Mitglieder dazu ihre Ansicht äußern können. Jedenfalls ist also die Versammlung höchst wichtig und sollte von recht vielen Mitgliedern besucht werden.

Zeit, 30. August. (E. B.) Verhaftet wurde, wie man uns mitteilt, ein im Bezirk wohnender Laternenwärter, der mehrere Einbrüche verübt haben soll. Aus seiner Wohnung hat die Polizei mehrere Körbe mit den verschiedensten Sachen abholen lassen, die aus den Diebstählen herrühren.

Zeichern, 29. August. (E. B.) Gewerbegericht. Der Bädermeister Wittenberger aus Trebitz hatte den Sohn des Arbeiters Brand aus Trebitz in „Leber“, es war laut Lehrvertrag festgelegt, daß, wenn der Sohn keine Verkehr nicht ausbildet, der Vater des Lehrlings 100 M. Entschädigung dem Bädermeister zahlen mußte.

Der Lehrling hatte nun im Juli den Lehrvertrag gebrochen, er war aus seiner Lehrstelle entlassen, angeblich, weil er mißhandelt worden und so allerlei anderen Arbeiten verwendet worden ist, deshalb kontrahierte heute Brand, den Richter förmlich abzumauern sowie das Lehrverhältnis aufzulösen. Das Gericht urteilte dem Antrage gemäß. — Der Hofmotschführer Ritter sagte gegen die Gode- und Tiefenlosigkeit in Bitterfeld auf Auszahlung eines Monatslohnes in Höhe von 150 M., weil er ohne Kündigung entlassen sei. Da die Verweisung auf die Angeklagte wurde dem Antrage gemäß verurteilt. — Der Arbeiter Schneider sagte gegen den fuhrwerksbesitzer Vandmann in Mühlthal auf Auszahlung seines verdienten Lohnes in Höhe von 1080 M. den der Angeklagte bei Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Kläger unterhalten hatte, angeblich als Bühr für das Verlassen der Arbeit ohne Kündigung. Der Abseiner des Klägers wies aber nach, daß er nur als Aushilfsarbeiter beschäftigt worden war. — Sofort an Gerichtsstelle mußte der Angeklagte dem Arbeiter seinen verdienten Lohn auszahlen. F. J.

Zeichern, 31. August. (E. B.) Freisinniger Parteitag. Der findet am Sonntag ein Parteitag der freisinnigen Partei in unserm Reichstagswahlbezirk statt. Gemacht werden sollen Delegierte für den freisinnigen Parteitag in Berlin, ferner soll ein Parteifreier für die Provinz Sachsen angesetzt werden.

Reichshaus, 30. August. (E. B.) Das Sommerfest findet nicht am 1. September sondern am 8. September statt.

Rasberg, 30. August. (E. B.) Die Dorfstraße in Rasberg ist wegen Blotterung bis auf weiteres für Fuhrwerk gesperrt. Der Durchgangsverkehr findet auf dem Wege nach Rühndorf, westlich vom Orte, statt.

Einleben, 30. August. (E. B.) Arbeit. Der Maurer Gustav Sigismund von hier verstarb am 21. Mai, morgens gegen 4 Uhr, Einlag in ein Krankenhaus und wurde wiederholt heftig gegen die verfallene Tür. Der Wirt, der ihn faunete, rief ihm durch ein Fenster zu, er werde ihm nicht einmal bei Tage in sein Hofal stellen, geläufige denn in so früher Morgenzeit. Da Sigismund trotz der Abweisung weiterklopfte, öffnete der Wirt die Tür, um ihn nochmals fortzuweisen. Sigismund schlug den Wirt darauf so heftig ins Gesicht, daß er blutete. Die Tochter des Wirtes eilte ihrem Vater, der nach ihrer heutigen Schilderung blutüberströmt war, zu Hilfe und erriß Sigismund den Schwarm. Sie ließ ihn damit über den Kopf geschlagen haben, was sie jedoch entschieden befrucht. Sigismund verlegte darauf auch ihr mehrere Schläge ins Gesicht, daß sie blutete. Das Schöffengericht hatte S. wegen des Gravelles zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Viereregen hatte

er Berufung eingesetzt, die aber von der Strafkammer Halle als durchaus unangebracht verworfen wurde.

Gettefeld, 30. August. (E. B.) Notwendig. Am 17. Juni fand in Burgdörren ein Volksfest statt. Ein Schaulustige wurde von mehreren jungen Menschen belästigt; als er sie fortwies, fielen die Arbeiter Gustav Wörich und Friedrich Kone von hier über ihn her und bearbeiteten ihn mit Schlägen und Schimpfen, daß er aus mehreren Kopfmunden blutete. Beide Urgebenden sind wegen Gewalttätigkeiten und sonstiger Straftaten verurteilt schon oft und erheblich vorbestraft. Wörich neunmal, Kone sechsmal. Vom Gettefelder Schöffengericht war Wörich wegen des Vorfalls zu einem Jahr Gefängnis, Kone zu drei Monaten verurteilt worden. In der Urteilsbegündung wurde Wörich als ein ganz gemeingefährlicher Mensch bezeichnet, der geradezu die öffentliche Sicherheit in Gettefeld und Umgebung gefährde. Es konnte sogar vor, daß Leute von ihm geschlagen würden, ohne nachher aus allzu großer Furcht vor ihm Strafantrag zu stellen. Es sei daher dringend geboten, einen solchen Menschen für möglichst lange Zeit unthätig zu machen. Zurzeit schweben bereits wieder mehrere Strafverfahren wegen Mißvernehmung und Beleidigung gegen ihn. Gegen das Schöffengerichtsurteil hatten Wörich und Kone Berufung eingelegt. Die Strafkammer Halle hielt aber in Anbetracht ihres Vorlebens die vom Schöffengericht verhängten Strafen für durchaus angemessen.

Wandsfeld, 30. August. (E. B.) Wer hat die Strumpfe geirrt? Eine Frau Kellner von Rembach war vom hiesigen Schöffengericht zu drei Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil sie einer Nachbarin drei Paar Strumpfe weggenommen haben solle. In der Vernehmungsbilanz vor der Strafkammer Halle befandete sich eine Zeugin, die Strumpfe für Frau Kellner gestrichelt und diese Freigebildungen gebeten der Angeklagten. Dem gegnerlich erklärte aber eine andere Zeugin, die von ihr gestrichelten Strumpfe wären Eigentum der angeblich Bescholtenen. Nach diesen Widersprüchen mußte die Frau Kellner freigesprochen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.

Knorr's Hafermehl
Bestes Rohmaterial und sorgfältige Fabrikation bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nahrhafte und Durchfall vorbeugende Kindernahrung.
Nähre mit „Knorr“

Vorsicht
beim Einkaufe von Malzkaffee! — Es wird heutzutage dem Publikum vielerlei als „Malzkaffee“ angeboten! Nur der echte „Rathreiner“ in geschlossenen Paket mit Bild, Namen und Unterschrift des Pfarrers Kneipp und der Firma „Rathreiners Malzkaffee-Fabriken“ ist das von den Ärzten am meisten empfohlene vollkommene Getränk, das an kaffeähnlichem Wohlgeschmack alle anderen Malzkaffees weit überträgt!
Vorsicht

Volkspark,
Burgstrasse 27.
Sonntag: Grosser Frähschoppen.
Nachmittags von 4 bis 11 Uhr: Grosses Frei-Konzert der Engelmanschen Kapelle.
Kräftiger Mittagstisch. Küche und Keller von bekannter Güte.
ff. Spatenbräu.
Eintritt frei!
Es ladet freundlichst ein Die Verwaltung.

Bockwitz u. Umg.
Sonntag den 1. September nachm. 4 Uhr in Albertz Ziegelscheune am Butterberg
Grosse öffentliche Bergarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung: Die Antwort der Unternehmer auf die eingereichte Forderung und die nächsten Aufgaben der Bergarbeiter. — Diskussion.
Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Kameraden! Sorgt dafür, daß jeder in dieser Versammlung erscheint, feiner darf fehlen! Kommt es möglich ist, bringt auch eure Frauen mit.
Der Bezirksvertrauensmann.

Grösste Auswahl!
Solide Möbel preiswert.
Langjährige Garantie. Besichtigen Sie die reichhaltigen Lager: Partorre, I., II., III. u. IV. Etage.
Halle'sche Möbelhallen
Th. Pollak.
Brüderstrasse Nr. 12.

Theater
u. Konzert im Haus durch die
Mill-Opera
Die Jacob sen. Berlin, 6a
Friedenstr. 9
Bequemste Monatsraten!
Bühnengestaltung!

Benkwitz.
Halle a. S. Alter Markt 3.
Erstes Spezial-Geschäft am Platze.
Bettfedern, fertige Betten.
Makulatur
zu haben in der Genossenschafts-Buchdruckerei.